

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Die Pariser Weltausstellung.

Budapest, 30. April.

Drei Jahre lang sind die Berge und Schluchten der Herzegowina, die Wälder und Flußthäler Bosniens von dem Kampfe durchtobt, welcher der friedliebenden Bevölkerung und der türkischen Regierung durch die von Rußland besoldeten Mörderbanden aufgezwungen worden. Zwei Jahre hindurch hat der offene Krieg gewüthet, welcher zunächst zur Züchtigung der serbischen Freiheit, dann zur Niederwerfung Montenegro's zu einer Kette von Triumpfen der osmanischen Landwehren in Europa und Asien gegen die moskowitzischen Bedränger führte, bis im letzten Winter der türkische Hellemuth unter der Wucht der russischen Uebermacht zusammenbrach. Der Friede wurde geschlossen, doch der Krieg ruht nur aus zu neuen, größeren Verheerungen, und bald wird er seine Brandfackel auf halb Europa und bis hinüber in die Steppenthanate Mittelasiens und an den Fuß des Hindukusch schleudern. Rußland organisiert den scheußlichsten und grausamsten Raub, den Seeraub, und alle Meere sind bereit, reiche Menschenbeute zu verschlingen. Selbst im jetzigen Augenblicke, in der Pause zwischen zwei Akten des gigantischen Wirkens, färbt der kleine Krieg, zu welchem die Bewohner der Rhodope durch namenlose Schandthaten der Russen und Bulgaren getrieben wurden, die zum ägäischen Meere eilenden Gewässer mit Blut. Seit drei Jahren bringt Woche um Woche, Tag für Tag zu unserm Ohre die Kunde von Gräueln und Scheußlichkeiten, wie wir sie, schauernd, in mittelalterlichen Chroniken kaum so entsetzlich gelesen haben. Und inmitten dieser Jahre voll unfähigsten Jammers und Glends, in den Triumphtagen der brutalen Gewalt und Bestialität wird im Westen des Erdtheiles ein Fest des Friedens gefeiert, ein Fest zu Ehren menschlicher Erfindungsgabe und mühseligen Fleißes! Dem bluttrunkenen Mordstahl Rußlands gegenüber steht der nicht minder scharfe Stahl, der nicht die Verteidiger ihres Vaterlandes, nicht hilflose Greise, jammernde Weiber, zarte Kinder schlachtet, sondern den Erdboden vieltausendfach verlegt, um ihm alljährlich neues Leben, neuen Segen zu entlocken. Dort im Osten Brand und Rauch der in Asche sinkenden Städte und Dörfer, und an der Seine das reine Licht der Bildung und Gesittung. Der vernichtenden Kraft gegenüber die

schaffende, im Osten die Nacht und im Westen der Tag!

Niemals ist der Glanz eines Bildes durch eine so dunkle Folie gehoben worden, wie es die Pracht der morgen zu eröffnenden Pariser Weltausstellung durch die russischen Raubzüge wird. Niemals ist die Lüge, mit welcher Voltaire für die ihm von der buhlerischen Katharina geschenkten Pelze dankte: „Vom Osten kommt das Licht“ — niemals ist sie derart offenbar geworden, wie jetzt, da auf dem Marsfelde und dem Trocadero sich die Pforten der Arena öffnen, in welcher die Völker um den Sieg auf dem Felde der Industrie und der Kunst und tausendfältiger Geistesbestrebungen ringen, die alle in dem einen Ziele, dem Wohle der Menschheit, zusammenlaufen. Die Fahnen, welche in Paris entrollt werden, sind nicht mit Blut und Roth bespritzt; die Glocken, welche an der Seine erklingen, läuten nicht Sturm, sondern Frieden; die Opfer, die in Frankreichs Hauptstadt gebracht werden, sind nicht dem Moloch, sondern dem Frieden geweiht. Heute darf nicht, wie im Beginne des Jahrhunderts, da gleichfalls ein Eroberer über die Leiden von Völkern und Ländern dahin rastete, der Dichter vergeblich fragen:

— Wo öffnet sich dem Frieden,

Wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?

Sie haben vor dem moskowitzischen Würgeengel ein Asyl gefunden in jenem Lande, über welches vor sieben Jahren die Fluth der Invasion sich hingewälzt hatte bis zur normannischen Küste.

Und das ist es, was der Pariser Weltausstellung ihre weltgeschichtliche Bedeutung gibt, daß sie ein hunderttausendfältiger Protest ist gegen die von Rußland geübte, von Deutschland beschützte Nordpolitik; daß sie der erlogenen Größe der Schlachtenfeger das Beispiel wahrer Menschenhoheit entgegen stellt. Viel ist über Werth oder Unwerth internationaler Ausstellungen gestritten worden; namentlich die Wiener Weltausstellung, die umfangreichste und glänzendste von allen, hat Anlaß zu wahrer Versehrerwuth gegen die Weltfeste der Zudisire gegeben. Persönliche Rancune, welche alle patriotischen Rücksichten vergaß, überspannte und darum enttäuschte Geldspeculation, Neid des Auslandes, Alles vereinigte sich zu hämischer Berunglimpfung des glorreichen Werkes. Die Desjitz-Gulden wurden zum Anlaß von Skandalen genommen wenige Jahre, nachdem Milliarden und

aber Milliarden in der deutsch-französischen Massen schlächterei vergeudet waren, und wenige Jahre vor der Vergeudung gleich kolossale Summen in den parslavistischen Raubzügen. Als ob alles Gold der Erde den unermessbaren Gewinn aufzuwiegen vermöchte, welcher aus der Erweiterung des geistigen Gesichtskreises der Hunderttausende und aus der unberechenbaren Summe der Belehrung hervorgegangen, die durch Journalberichte durch das ganze Erdenrund getragen wurde! Welche Fülle des Wissens, welcher Reichthum der Erkenntniß wird für die den Ausstellungen gewidmeten Millionen erkaufte — gegenüber der Unermeßlichkeit des Unglücks und des Glends, mit welchen sich die den Kriegsbudgets gewidmeten Milliarden verzinsen. Und die, gemäß der streng logischen Denkweise der Franzosen systematisch geordnete Pariser Ausstellung wird dem Zwecke der Belehrung in noch weit höherem Grade entsprechen, als es ihre Vorgängerinnen gethan haben. Sie wird ein in Hiesigkeit gedrucktes Lehrbuch über die Fortschritte menschlicher Thätigkeit auf fast allen Gebieten sein. Doch diese Bedeutung tritt für den gegenwärtigen Moment zurück hinter die politische.

Freilich, so weit die Pariser Ausstellung politische Bedeutung hat, war sie anders gedacht, als sie geworden ist. Ueber die Tendenz, welche, wenigstens seitens Gortschakoff's und Bismarck's, dem Drei-Kaiser-Bunde zugebacht war, konnten sich zur Zeit, da die Einladungsschreiben verfaßt wurden, die leitenden Kreise Frankreichs nicht mehr täuschen; aber diese Kreise bettelten um die Gunst des Czaren, in welchem sie, die Verbleibenden, einen künftigen Allirten für den Nachzug wider Deutschland zu gewinnen hofften. Die Ausstellung sollte ein eklatanter Beweis für die Abwendung von der Politik Europa's, ein Akt der politischen Entfagung, ein an Rußland gegebenes Pfand dafür sein, daß die Politik des Krimkrieges sich nicht wiederholen werde. Es ist anders gekommen. Frankreich hat das Joch der monarchischen Verschwörer und zugleich den großen Irrthum seiner internationalen Bestrebungen abgeschüttelt. Es hat sich selbst und den rechten Weg wieder gefunden. Indem es in stets inniger werdende Beziehungen zu England trat, reichte es sich den Vorkämpfern für die Freiheit des Welttheils an. Kaum sieben Jahre sind verfloßen, da es von Millionen und aber Millionen mit Beachtung oder achselzuckendem Mitleid angesehen wurde.

Drei Tage vor der Eröffnung.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 27. April.

Wenn Pünktlichkeit die Höflichkeit der Könige ist, so ist sie gewiß nicht die der Ausstellungen. Mit Ausnahme der großen Londoner „Exhibition“ vom Jahre 1862 war noch keine am Tage ihrer Eröffnung fertig. Die Pariser Weltausstellung vom Jahre 1867, die am 1. April feierlich eröffnet wurde, mußte dann wieder geschlossen werden, da man sie in ihrer halben Nachtigkeit den Blicken des Publikums nicht preisgeben konnte. In Wien fand 1873 die Eröffnungsfeier mitten im Chaos der noch völlig verwilderten Rotunde statt und der erste Rundgang der Erzherzoge und fremden Fürsten führte allenthalben zwischen Pyramiden von zugenagelten Kisten und vernähten Sackleinwand-Ballen hindurch. Die Ausstellung von Philadelphia ahmte in der bequemen Lässigkeit, mit der sie ihre Toilette beendete, ihre europäischen Vorgängerinnen getreulich nach und in Paris wird man sich von der nun schon altersgeheiligten Tradition auch nicht lossagen. Die Eröffnung der Exposition wird am 1. Mai stattfinden. Daran ist nicht zu zweifeln. Das Regierungsdekret, welches dieselbe anordnet, ist erschienen, das ziemlich nüchterne Ceremoniel festgesetzt, die Einladungen sind versendet, öffentliche Belustigungen und Illuminationen vorbereitet. Allein in welchem Zustande wird die Eröffnungsfeier die Ausstellung überraschen? Man kann sich diese Frage leicht beantworten, wenn man heute, drei Tage vor dem fatalen Datum, einen Rundgang über das Marsfeld und den Trocadero unternimmt. Der erste Eindruck, den wir erhalten, wenn wir uns vom Innern der Stadt her dem Marsfelde nähern, ist ein recht unbehaglicher. Die mit der östlichen Langseite des Industriepalastes gleichlaufende Straße gleicht einer grundlosen niederungarischen

Chaussée nach vierzehntägigem Herbstregenwetter. In ihren tiefausgefahrenen Geleisen rollen ächzend und langsam schwere Lastwagen entlang, bald im fußtiefen weißen Schlamm stecken bleibend, bald durch die vereinigte Anstrengung von vier riesenhaften normannischen Rossen flott gemacht; wüßtes Geschrei und Flüchen der Kutscher und betäubendes Peitschengelalle erfüllt die Luft. Von allen Seiten kommen hochbeladene Fuhrwerke herangefahren, welche theils in das eingehetzte Ausstellungsgebiet eindringen, theils an den verschiedenen Haupt- und Nebenportalen ihrer Fracht von Kisten, Balken, Brettern und Steinen entledigt werden. Häufig gerathen die Lastwagen mit Achsen und Rädern ineinander und dann entsteht ein heilloses Geschrei und Getümmel, das oft viertelstundlang währt und den ganzen Verkehr bis weit in die Zufuhrtrassen hinein ins Stocken bringt. Zwischen den Massen von Lastwagen bewegen sich polternd und stöhnend mächtige Dampfmaschinen auf und nieder, welche den neugelegten Schotter des Straßenramms mit infernalischem Getöse zermalmen und glatt rollen. Die hölzerne Einfriedung des Ausstellungsplatzes entlang endlich wird ein breiter Asphalt-Gehsteig bereit und aus zahlreichen Kesseln, in welchen die schwarze, zähflüssige Masse des Erdpechs brodelt, fröhen erstickende Dämpfe, welche über das ganze Bild eine übelriechende, schwere Wolkenbede breiten.

Nachdem unser Gesicht-, Gehörs- und Geruchssinn diese Probe bestanden haben, können wir, die Beinleiter hoch aufgeschlagen, in den Zauberpalast eindringen, den ein mürrischer Sergeant de Wille an jedem Zugange hütet. Wir haben übrigens, ehe wir in's Innere gelangen, noch verschiedene Rothlachen und Tümpel zu passiren, von denen die einen mit einem lose hingelegeten Brettle überbrückt sind, das unter anderem Schritte schnappt, während wir die anderen

muthig in einer seichten Furth durchwaten. In der französischen Maschinenhalle, die wir zunächst betreten, sieht es im höchsten Grade unhold aus. Eine gute Hälfte der Maschinen ist noch nicht aufgestellt, auch an denen, die bereits zusammengefügt sind, wird noch gehämmert und genietet, die letzte Hand ist noch nirgends angelegt. In den französischen Industriegalerien sind die Dinge schon etwas weiter vorgeschritten und wenn man sich von den vielen Aufschriften: „Hier geht man nicht durch!“ „Eintritt verboten!“ u. s. w. nicht irre machen läßt, so kann man sich bereits ein ganz harmonisches Bild von diesem Theile des Industriepalastes holen.

Die französischen Galerien sind von den Ausstellern in eine lange Reihe kleiner Gemächer zerlegt worden, von denen jedes einzelne bloß zusammengehörige Gegenstände enthält. Dieses System der Installation hat seine Vor- und Nachteile. Es gestattet eine hübschere, harmonischere Decoration und erleichtert die eingehende Betrachtung der ausgestellten Objekte, allein andererseits unterdrückt es die weiten Durchsichten, welche die ganze, großartige Perspektive der 645 Meter langen Galerien beherrschen könnten und prägt den mächtigen Räumen einen Charakter drückender Kleinlichkeit auf. In den ausländischen Galerien wurde größtentheils ein anderes Installationsystem angenommen. Die gerade Entwicklung der Langschiffe ist nicht durch Querwände unterbrochen. Die ganze Halle bildet einen einzigen Raum, in welchem die Schränke mit den Ausstellungsgegenständen gruppiert sind. Hier hat man einen freien, weiten, viel umfassenden Ausblick, man findet sich mit großer Leichtigkeit zurecht, allein die Fülle der verschiedenartigen Dinge, die sich zugleich in unseren Gesichtskreis drängen, zerstreuen unsere Aufmerksamkeit und machen ein methodisches Betrachten schwierig.

Auch sonst unterscheiden sich die französischen

Die Anbeter Bismarck's behandelten die Franzosen wie eine Horde absynthtrunkener Tigeraffen; selbst Verehrer der französischen Kultur wußten für die Träger der letzteren keine glänzendere Rolle mehr auszuenden, als diejenige der Griechen nach der Unterjochung Griechenlands durch Rom.

Budapest, 30. April.

* Aus sämtlichen Berichten, die uns bezüglich der in Wien stattgehabten Ausgleichsverhandlungen vorliegen, ist so viel ersichtlich, daß die Negotiationen noch nicht beendet wurden; andere positivere Meldungen liegen nicht vor.

* Die Nachrichten über einen bevorstehenden Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppenteile in Bosnien erhalten sich mit großer Zähigkeit.

Abteilungen mannigfaltig von den ausländischen. Die ersteren haben an vielen Stellen teppichbelegte Fußböden, ein Luxus, dem man jenseits der Mittellinie des Palastes nicht mehr begegnet.

In den Galerien sind zahlreiche Gelegenheitsindustrien installiert; hier hat ein Schildermaler sein provisorisches Atelier aufgeschlagen und nimmt von Kunden aus aller Herren Ländern vielsprachige Aufträge für Vitruvianer-Neberchriften entgegen.

verwaltung in Bosnien betrauten Persönlichkeiten. Wir sagen österreichisch-ungarisch, denn bis auf Weiteres wird der Okkupationsakt wohl einen gemeinsamen Charakter tragen.

* Wie wir erfahren, wird morgen im „Kelet Népe“ ein Schreiben veröffentlicht werden, welches Baron Paul Sennyei aus Anlaß der Niederlegung seines Mandates als Abgeordneter an die Mitglieder der bestehenden Opposition der Rechten richtete.

* In Betreff der englischen Rüstungen wird der Augsburgische „Allg. Ztg.“ aus London vom 27. d. geschrieben: Auf die Nachricht, daß der finnische Meerbusen vom Eise frei wurde, folgt die Nachricht aus Chatham, daß ein weiteres Geschwader von zwanzig Kriegsschiffen, meist Panzerfahrzeugen, gebildet werden soll.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 30. April. —

Die heutige Wiedereröffnung der legislativen Thätigkeit des Abgeordnetenhauses fand unter sehr geringer Theilnahme der Landesväter statt.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Vizepräsidenten Gabriel Várady um 11 Uhr Vormittags eröffnet, der zunächst anzeigte, daß im Wege des Ministerpräsidenten an das Präsidium des Abgeordnetenhauses ein Brief eingelangt sei.

„Sehr geehrter Herr Präsident! Die ungarische Nation hat sich dem tiefen und schmerzlichen Weh und Leid Italiens mitführend angeschlossen und ihre edelsten Gefühle durch ihre Abgeordneten verholmet.

In unserem unendlichen Schmerze tröftet uns nur das Bewußtsein, daß die hehre Gestalt Victor Emanuel's ewig leben werde in jenem großartigen Werke, welchem er sein Leben gewidmet, ferner, daß die Nation als Erbe und Beschützer seiner Ideen im Stande sein werde — wie er es prophezeit — eine jener wirksamsten Kräfte zu werden, welche zu Gunsten der Civilisation und des Friedens gewonnen wurden.

Bergeffen wir nicht, daß der erhabene Erbe Victor Emanuel's, auf dessen Helmentugend Italien gegenwärtig so stolz ist, das Leben, die ersten Worte der Liebe, den Charakter, das humane Herz, sowie den allerersten Unterricht von jener heiligen Frau erhielt, welche Marie Abelsheid von Oesterreich war, und daß Italien an der mit Thränen überfrönten Bahre Victor Emanuel's den erlauchten Verwandten Cures Königs sah, wie derselbe seinem Schmerze Ausdruck gab und hiedurch die loyalsten Gefühle für die Vereinigung und Unabhängigkeit Italiens bekundete.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses des Königreichs Italien. Dr. Farinim. p.

dem dieser Zweck erreicht ist, wird das Seil wieder eingeholt, um bald darauf von Neuem polternd niedergelassen zu werden.

Die verschiedenen Theile des Industriepalastes sind in einem sehr ungleichen Zustande der Vorgehrittenheit; während in einigen wenigen Abtheilungen die letzte Hand angelegt wird, haben sich andere noch nicht aus dem ursprünglichsten Chaos herausgewunden.

Während im Industriepalaste allenthalben das Estrich gelegt, Mosaikfußböden gestampft, Wände mit bemalten Fayencen bekleidet und Bitrinen eingerichtet werden, schaffen jenseits der Seine, auf dem Trocadero, die Gärtner im Parke, die Metallarbeiter an den Röhren der monumentalen Kaskade und die Maurer an dem Festpalaste, dessen innere Einrichtung erst begonnen ist.

Mag Nordau.

Das Haus nahm dieses Schreiben angenehm be- rührt zur Kenntniss. Hierauf meldete der Vorsitzende, dass während der Osterferien zahlreiche Petitionen eingelaufen sind, welche das Haus nun an die Petitionskommission wies. Es be- finden sich darunter auch zwei Petitionen der Hauptstadt Budapest, die sich auf die Umschreibungsgebühren für Liegenschaften und auf die Rückerstattung der von der Stadt Budapest für öffentliche Arbeiten ausgegebenen Beträge beziehen; ferner eine Petition der Stadt Kron- stein, welche bittet, dass die Eisenbahnlinien Orsova- Bercierova und Kronstadt-Plöjesti jedenfalls gleichzeitig eröffnet werden mögen.

Der Vorsitzende meldete ferner, dass Baron Paul Sennyey wegen seiner erschütterten Gesundheit sein Abgeordnetens-Mandat niedergelegt habe. Baron Lub- wig Simonyi erklärte, er glaube den Gefühlen des ganzen Hauses Ausdruck zu geben, wenn er sein Mandat niederlege und die Hoff- nung ausspreche, dass Baron Sennyey nach erlangter Wiederherstellung seiner Gesundheit wieder seinen Platz im Abgeordnetenhause einnehmen werde. (Allgemeine Zu- stimmung.) Das Haus beauftragte das Präsidium, die Neuwahl im Király-Helmeczer Bezirke anzu- ordnen.

Zwei Gesuche des Agrar-Gerichtshofes um Suspension der Immunität der Abgeordneten C. F. i. l. i. p. und J. M. i. s. k. a. t. o. v. i. c. s. wurden an die Immu- nitätskommission gewiesen.

Minister Perczel legte sodann die Gesetzentwürfe über das Polizeitraugesetz und über das Exekutions- verfahren vor, welche das Haus zur Vorberatung an die Justizkommission wies.

Der Tagesordnung gemäß wurde hierauf das Budget des Ministeriums für Acker- bau, Gewerbe und Handel in Beratung gezogen. Das ganze Budget wurde ohne größere De- batte den Anträgen der Finanzkommission gemäß votirt.

Bei der Centralleitung bemerkte Stein- acker, es sei bedauerlich, dass für dieses wichtige Vor- zeichnen kein eigener Minister ernannt ist, ferner, dass für den gewerblichen Fachunterricht, den er dem Hause wärmstens empfiehlt, nichts geschieht. Ferner bedauert er es, dass die Finanzkommission aus dem Präliminare auch solche Summen frucht, welche der Minister für not- wendig erklärte; wenn das Haus alle Anträge der Fi- nanzkommission, die ausschließlich unter dem Einflusse der Sparamkeitsprinzipien ihres Präsidenten zu Stande zu kommen scheinen, unverändert annimmt, sei die Bud- getberatung im Meeum überflüssig und könne man sie ganz der Finanzkommission überlassen.

Referent Wahrmann erwiderte, die Finanzkom- mission beurtheile keineswegs Alles nur vom Gesicht- punkte der Sparamkeit, sondern sie trage auch höheren Motiven Rechnung; dabei dürfe sie aber die finanzielle Lage des Landes nie außer Acht lassen.

Beim Präliminare für Landwirthschaft- liche Zwecke beantragten Ernst Simonyi und Samuel Androny mit Rücksicht auf einen diesbezüg- lichen, erst heute vertheilten Bericht des Ministers die Zurückweisung dieses Titels an die Finanzkommission. Nach einer kurzen Diskussion, an welcher Paczola, Steinacker und Minister Trefort theilnahmen, wurde dieser Antrag abgelehnt.

Bei dem auf die Gesteine bezüglichen Titel mißbilligte Ernst Simonyi die Verwaltung dieser Angelegenheit, die dem Staate unverhältnismäßige Opfer koste, denn die Pferde, die der Staat verkauft, bringen lange nicht so viel Geld ein, als ihre Züchtung kostete. Ministerialrath Franz Rozma erwiderte, man dürfe hier nicht nur die aus dem Pferdeverkauf einkommenden Beträge in Betracht ziehen, sondern müsse auch den Nutzen erwägen, der aus dem, im Lande bleibenden besseren Pferdematerial für die Landwirthschaft und für die Wehrkraft des Landes entspringt. Wenn das Aus- land von uns jetzt weniger Pferde kauft, als früher, so sei dies nur eine Folge des seit anderthalb Jahren be- stehenden Pferdeausfuhrverbotes. Baron Lubwig Simonyi erkennt die Wichtigkeit der Bemerkungen des Vorredners an, bemerkt jedoch, dass das Pferdeausfuhr- verbot nicht durch eine endlose Zeit aufrecht erhalten wer- den möge. Wenigstens sollte es gestattet werden, solche Pferde exportiren zu dürfen, welche zu militärischen Zwecken nicht geeignet sind. Ministerialrath Rozma entgegnete, dass das Pferdeausfuhrverbot allerdings keine endlose Dauer haben dürfe; das Ministerium stehe denn auch mit dem gemeinsamen Kriegsministerium wegen einer theilweisen Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes in Unterhandlungen. (Beifall.)

Die für die Pferdewettrennen prälimi- nirie Dotation wurde von Ernst Simonyi bekämpft, da die Wettrennen keine volkswirthschaftlichen Interessen fördern. Das Haus schloß sich dieser Ansicht nicht an.

Bei dem auf das statistische Bureau be- züglichen Titel motivirte Karl Rath seinen schon im Verlaufe der Debatte eingebrachten Antrag, dass das Ministerium angewiesen werde, genauere und umfang- reichere statistische Daten über den Waarenexport und Importverkehr sammeln zu lassen. Das Haus lehnte diesen Antrag ab.

Schließlich wies Madár Molnár darauf hin, dass im verflohenen Jahre zur Subventionirung der Dampf- schiffahrt Route Liverpool 25,000 fl. votirt wurden. Heuer hat die Regierung diese Summe nicht präliminirt, weil für die Subventionirung der erwähnten Route im Postvertrage mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd vor- gesehen war. Da aber das Haus diese Route aus dem erwähnten Postvertrage gestrichen hat, möge nun die vor- jährige Subvention von 25,000 fl. hier wieder eingestellt werden. — Minister Trefort wünscht, dass dieser Antrag zur Vorberatung an die Finanzkommission gewiesen werde. — Das Haus beschloß in diesem Sinne.

Nach den heutigen Beschlüssen stellt sich nun das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel folgendermaßen: Centralleitung, Er- forderniß 278,067 fl. (präliminirt waren 278,471 fl.); — zu gewerblichen und hand- lichen Zwecken Er- forderniß 35,170 fl. (statt 37,270 fl.); — zur Hebung ver- schiedener Zweige der Landwirthschaft Erforde-

niß 50,000 fl.; — Landwirthschaftliche Lehr- anstalten Erforderniß 235,750 fl., Bedeckung 95,530 fl.; — Staatsgäste Erforderniß 2,326,872 fl. (um 2000 fl. weniger als präliminirt war); — Bedeckung 1,688,117 fl. (um 50,000 fl. weniger als prä- liminirt war); — Kontumazanstalten Erfor- derniß 53,000 fl., Bedeckung 4000 fl.; — zur Unter- drückung von Viehseuchen Erforderniß 39,000 fl., Bedeckung 4000 fl. (statt der präliminirten 5000 fl.); — Budapest- Veterinär-Anstalt Erforderniß 39,512 fl., Bedeckung 14,645 fl.; — Bergbau-Prä- liminirung Erforderniß 62,000 fl., Bedeckung 100,000 fl.; — Geologisches Institut Er- forderniß 28,000 fl.; — Statistisches Bureau Erforderniß 52,700 fl.; — Post Erforderniß 4,689,000 fl., Bedeckung 5,689,000 fl.; — Telegraphenwesen Erforderniß 1,954,610 fl., Bedeckung 1,624,500 fl.; — See- und Hafnenwesen Erforderniß 143,729 fl., Bedeckung 30,800 fl.; — Budapest- Versa- h- lungen Erforderniß 282,000 fl., Bedeckung ebenso viel; — Zementirung Erforderniß 12,356 fl.; — Ertrag der Stiftungen und diverse Einnahmen 31,240 fl.; — Pensionen Erforderniß 214,433 fl.; — einmalige Ausgaben: für die Pariser Ausstel- lung 75,000 fl., Beitrag zu den Baukosten des Leucht- thurms von Pelagoia 3700 fl.

Die Sitzung war nach Erledigung der Tagesord- nung kurz nach halb 2 Uhr zu Ende; für morgen stehen das Aprilbudget des Hauses, dann die Voranschläge des Ministeriums des Innern, des Landesvertheidigungs- Ministeriums und des Ministeriums für Kultur und Unterricht auf der Tagesordnung.

Ausland.

Budapest, 30. April.

Zur Tagesgeschichte.

Den ganzen Ernst der Situation kennzeichnet das Verhalten der englischen Regierung. Während von St. Petersburg, Berlin und Wien fast täglich Bulletins über den Status der verzweifelten „Vermittlungsaffäre“ in die Welt geschickt werden, beobachtet man an der Themse ein hereditäres Schweigen. Um so lauter sprechen aber die unausgesetzten Kriegsvorbereitungen in allen Theilen des britischen Weltreiches. Nur gelegentlich gibt auch eine mündliche Aeußerung eines Regierungsmitgliedes Kunde über den Stand der hochwichtigen Tagesfrage. Dies that jüngstens der englische Kriegsminister Hardy in Bradford, wo er in einer öffentlichen Rede erklärte, der Standpunkt der Regierung sei die Deklaration vom Jahre 1871; ferner die Wahrung der öffentlichen In- teressen und jener Bedingungen, welche ohne Ein- willigung Europas nicht verlegt werden dür- fen. Der Vertrag von San-Stepano enthalte auch nicht ein einziges Element des dauer- haften Friedens. Man dürfe nicht vergessen, dass die muslimanischen und griechischen Interessen ebenso des Schutzes bedürften, wie die slavischen. Die von England ergriffenen Maßregeln sind keine kriege- rischen, sondern nur Vorsichtsmaßregeln. Diese Fest- haltung am europäischen Standpunkte sichert England ebenso die Sympathien aller Freunde des Vertrags- rechtes, wie andererseits die raslose Kriegszurüstung dem britischen Reiche auch die materiellen Mittel zur Durchführung seiner Absichten bietet. Diese Ziele formulirt in Uebereinstimmung mit der obigen Erklärung Hardy's eine Londoner Korrespondenz in folgender Weise: „Die Kapitulation Russlands — so oder so — das ist die Lösung, von welcher, dessen darf der Kon- tinent sicher sein, England nicht mehr abgehen wird. Zügt man sich in Petersburg der Formel, welche man hier für dieses „Wiegen oder Brechen“ ausfindig ge- macht und aufgestellt hat, dann wird man hier darin bis zu einem gewissen Grade eine Gewähr erblicken, dass der Kongress auch in Bezug auf die speziellen In- teressen Englands in Wien ein erprobtes Resultat haben könne. Lässt aber Russland diese Vorbedingung für den Kongress unerfüllt, dann wird England sowohl im europäischen, wie in eigenen Interesse die Kelti- zierung der durch Russland sowohl auf der Balkanhal- bin- sel, wie an der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres geschaffenen Verhältnisse in die eigene Hand nehmen und auf eigene Gefahr besorgen.“

Vor Eintritt dieser letztangedeuteten kriegerischen Eventualität soll jedoch nach einer schon telegraphisch angezeigten Nachricht das Kabinet von St. James den Versuch machen wollen, eine Konferenz der Großmächte (natürlich alsdann ohne Russland) nach London einzuberufen, um der englischen Aktion den „europäischen“ Charakter zu verleihen. Wir glauben nicht an das Gelingen dieses Projektes. Ueberhaupt dürften alle diplomatischen Versuche und Verhandlungen zu keinem günstigen Resultate führen, wenn auch heute wieder ein inspirirtes Wiener Blatt behauptet, dass die europäische Diplomatie, welche in den Gang und in die Details der Verhandlungen eingeweiht sei, keineswegs den Pessimismus der öffentlichen Meinung theile, sondern nach wie vor an der Hoffnung fest- halte, dass die Bourparlers, welche gegenwärtig vor- handen sind, zu Kabinet geführt werden, in einen europä- ischen Kongress auslaufen würden. Die Hoffnung hat wenig Aussicht auf Erfüllung, da ja die Bourparlers zwischen St. Petersburg und London nicht vom Fleck kommen wollen.

Hinsichtlich der politischen Haltung Italiens ist eine lebhaftere Kontroverse in den offiziellen Blättern entstanden. Wir haben gestern Notiz genommen von dem kategorischen Dementi, das der „Dritto“ der Nachricht entgegensetzte, als hätte Graf Corti das

englische Kabinet zur Bekanntschaft seiner positiven Vorschläge eingeladen. Wir haben dieses Dementi nur mit Reserve registirt und in der That lief auch heute die Meldung ein, dass man in Wien bereits die Antwort Englands an Italien kenne; eine solche Ant- wort setzt doch natürlich eine Anfrage oder Einladung von der anderen Seite voraus. Italien steht also voll und ganz im deutsch-russischen Fahrwasser und trifft sonach die Bemerkung der „Perseveranza“ zu: „Wenn Italien Deutschland bei der Mediation unter- stütze, so sei das so viel, wie wenn die Heuschrecke dem Bauer beim Pfluge helfe.“

Der beabsichtigte Massenkirchenbesuch der Rus- sen in Konstantinopel unterblieb. Nichtsdestoweniger ist die Situation am Bosporus aufs Aeußerste ge- spannt, so dass man den Beginn der Aktion für nahe bevorstehend hält. Wie aus Petersburg berichtet wird, hat General Tolleben die Instruktion, alle Vorberei- tungen zu treffen, das nördliche Ufer des Bosporus zu besetzen. General Skobelev erhielt Verstärkungen für den Zweck der Forcierung der Bulairlinie. Ferner beruft man in Russland die Reserven ein, in St. Peters- burg wird eine Ordnung 11 gebildet, deren Ober- kommando Großfürst Nikolaus, der sich von den Trup- pen bei San-Stepano bereits verabschiedet hat, über- nehmen soll. Große Aufmerksamkeit verdient auch die Konzentration der russischen Truppen in Rumänien, die als Vorsichtsmaßregeln gegen De- sterrei- ch- Ungarn gedeutet werden. Auf den Straßen von Bukarest und Galatz nach Kronstadt wollen die Russen „befestigte Uebungslager“ herstellen, welche gegen ein Debouchiren österreichisch-ungarischer Truppen aus dem Tömös- und Ditos-Passe gerichtet sind. Das Peters- burger Kabinet hat beschlossen, eine Art Ulti- m- atum an die Pforte zu richten, in welchem die Räu- mung der Festungen Schumla, Barna und Batum innerhalb fünf bis sieben Tagen verlangt wird. Falls die Pforte dieser Forderung nicht Folge leisten sollte, würden die Russen die genannten Festungen an- greifen. (?)

Die kriegerischen Absichten Russlands bekräftigen am Deutlichsten die Vorgänge in Serbien, das zum geringfügigen Satelliten des nordischen Reiches geworden ist. Wie nämlich aus Belgrad vom 29. d. M. telegraphirt wird, sind sämmtliche Batterien an die Grenze beordert. Die erste Klasse der Miliz erhielt Marschbefehl nach Utkerbin, die zweite die Weisung zur Marschbereitschaft. Der ganze Stab und Minister Distics begleiten den Fürsten nach Nisch. In Folge der von Russland gemachten sehr weitgehenden Versprechungen werden hier die Kriegsvorbereitungen hastig betrieben. Russische Agenten verkehren zwischen Petersburg und Belgrad.

Auch Rumänien sucht Russland wieder zu ködern; es verspricht demselben, wenn es zu einer Verständigung wegen Besarabien und einer neuen Militärkonvention geneigt wäre, den abzutretenden Landstrich der Dobrußda bis nach Silistria auszuweh- nen. Wie Fürst Karl über die Situation denkt und was er vorläufig zu thun und zu lassen entschlossen ist, beweist folgende Aeußerung, welche derselbe im Privatkreise that: „Der augenblickliche Stand der po- litischen Verhältnisse gebietet uns vollkommene Passi- vität. Wir sind vorläufig auf unsere eigene Kraft an- gewiesen, welche weitaus unzureichend ist, um sie ge- genüber der russischen Ueberlegenheit mit irgend wel- cher Aussicht auf Erfolg zur Geltung zu bringen. Wir müssen daher jeder Gelegenheit aus dem Wege gehen, welche zu einem tatsächlichen Konflikte führen könnte. Wir beharren auf unserem Rechte, weichen aber der Gewalt. Daher haben wir auch gegen den Eingriff Russlands in unsere Hoheitsrechte protestirt und die Armee in der kleinen Walachei konzentirt. Versuchen es die Russen, uns zu entwasfen — so werden wir zwar wohl keine Besorgniß vorliegt — so werden wir zwar keinen Widerstand leisten, uns aber auf österreichisch- ungarisches Gebiet zurückziehen und dort freiwillig thun, wozu uns Russland auf heimathlichem Boden zwingen wollte. Dieser zweifelhafte Triumph aber soll, so lange ich athme, den Russen nicht gegönnt werden, dass sie ihren Bundesgenossen und Waffengefährten gemüthigt sehen und dass er dieselben Waffen strecke, die ihnen Hilfe in der Noth und Mittel zum Siege waren.“

Die verbreiteten Nachrichten über einen neuen Ministerwechsel in Konstantinopel werden als unbegründet bezeichnet. Das Kabinet war allerdings durch die Aufforderung Russlands, die Pforte möge ihren Einfluss zur Unterdrückung des mohamedanischen Aufstandes ausüben, in eine schwierige Lage gerathen. Die Pforte wies jedoch dieses Ansuchen mit dem Be- merken zurück, dass die russische Militärmacht in Bul- garien zur Unterdrückung des Aufstandes jedenfalls geeigneter sein werde, als der moralische Einfluss der Pforte auf einem ihr enteigneten Gebiete, und dass der Versuch selbst, den Einfluss der Pforte dort anzu- wenden, der Autorität Russlands in Bulgarien eher abträglich sein müßte. Doch ist dieser Zwischenfall vor- läufig dadurch erledigt, dass die russische Regierung auf ihrem Ansuchen nicht mehr besteht, und ist daher von einem Ministerwechsel keine Rede. Auch soll Sa- dyk Pascha keineswegs ein unbedingter Russdiener sein, wie das auch sein Bögen in Betreff der neuer- dings geforderten Uebergabe von Batum, Schumla und Barna beweise. Uebrigens haben die in Barna anwesigen Mohamedaner und Griechen gegen die Ein-

verleibung zu Neubulgarien protestirt. Niemand will Rußlands „Befreiung“.

Der Aufstand in Bulgarien.

Der Aufstand in Südbulgarien greift um sich. Thatsächlich steht die gesammte mohamedanische Bevölkerung in den offkupirten Provinzen unter Waffen und findet ihren Stützpunkt in der türkischen Festung Schumla. Die Insurgenten sind mit allem Kriegsmateriale ausgerüstet und täglich finden große und blutige Gefechte zwischen ihnen und den Russen statt. Sie haben in den letzten Tagen so wesentliche Vortheile errungen, daß man die strategisch ohnedies unglückliche Aufstellung bei San Stefano für ernstlich bedroht erachtet. In diplomatischen Kreisen bringt man die Bereitwilligkeit Rußlands, auf eine Zurückverlegung der Demarkationslinie einzugehen, damit in Verbindung und hält alle von russischer Seite ausgesprochenen Gerüchte über die Annahme ähnlicher Propositionen Englands für unbegründet.

Weitere Nachrichten über diesen Aufstand stellen wir nachstehend zusammen. Der Hauptstich des muslimanischen Aufstandes in Rumelien sind die nicht zu Neu-Bulgarien geschlagenen sieben Süd-Distrikte des früheren Sandschaks von Philippopol. Das Verhältnis der Moslems zu den Christen ist dort wie etwa 60 : 40. Diese Distrikte sind weder während des Feldzuges, noch seitdem von russischen Truppen betreten worden. Dorthin haben sich Tausende der muslimanischen Flüchtlinge aus Neu-Bulgarien begeben. Da sie ihren ganzen Besitz zurückgelassen oder sonstwie verloren haben, so verlegen sie sich nun auf Plünderung und Diebstahl, um leben zu können.

Laut zuverlässigen Mittheilungen eines Wiener Blattes aus Adrianopol zählt der Aufstand 60,000 Kombattanten, welche in zwölf Divisionen getheilt sind. Eine jede derselben steht unter dem Befehl eines Pascha, dem wiederum ein englischer Offizier als Beirath zur Seite stehen soll. Die Insurgenten verfügen über erstaunliche Summen Geldes. Mit Artillerie sollen sie ebenfalls gut versehen sein. Die Insurrektion soll zu dem Zwecke angestiftet worden sein, um der russischen Armee in Rumelien den Rückzug auf den Balkan, sowie die Kommunikation mit der Donau abzuschneiden.

Die Kommandanten der Insurgenten in Bulgarien haben in Simenköi eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, den Krieg im Namen des Sultans fortzuführen. Zugleich erklärten sie die türkische Standarte zu ihrer eigenen. Nach der Beratung ward dann auf offenem Felde ein Gebet für das lange Leben des Sultans und der Kaiserin von Indien verrichtet.

Die Insurgenten im südlichen Rhodope-Gebirge haben sich bei Pashamahali, durch das die Hauptverbindungsstraße zwischen Adrianopol und dem westlichen Bulgarien führt, verschanzt, um hier das aus Kavalla gegen sie abmarschirte russische Truppenkorps zu erwarten. Dieselben zwangen auch die bulgarische Bevölkerung daselbst, den Ort zu verlassen, damit sie keinen Verrath an ihnen verübe. Eine Insurgentenabtheilung marschirt von Tschirpan längs des linken Mariça-Nfers nach Tatar-Bazardschik, wo die Russen große Lebensmittel-Vorräthe aufgehäuft haben, um dieselben zu erbeuten. Die russische Garnison in Tatar-Bazardschik beträgt bloß 3500 Mann.

Lokal-Anzeiger.

Vorkehrungen gegen Epidemiegefahren.

Budapest, 30. April. Die hauptstädtische Sanitätskommission berieht in ihrer heutigen Sitzung über jene Maßnahmen, welche in Anbetracht der drohenden Epidemiegefahr rechtzeitig zu treffen sind. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende, Magistratsrath Paul Hava, bringt die von Seite des Magistrats getroffenen Verfügungen bezüglich der Hintanhaltung eines etwaigen Ausbruches des Flektypus zur Kenntniß der Kommission: a) Es wurde den Bezirksvorständen neuerlich die gewissenhafte Reinhaltung und Desinfektion der öffentlichen Plätze aufgetragen. b) Die Marktinspektoren und Bezirksärzte wurden zu einer besonderen Kontrolle der schädlichen Nahrungsmittel und Getränke angewiesen. c) Der hauptstädtischen Polizei wurde die Ueberwachung des Haushandels mit Nahrungsmitteln besonders empfohlen. d) Die Spitalsdirektionen wurden angewiesen, falls in den Spitälern eine epidemische Krankheitsform auftreten sollte, dies ungekündigt zur Kenntniß des Oberphysikus zu bringen. e) Es ist für die Einrichtung von Epidemiespitälern das Nöthige verfügt worden. f) Es ist dafür gesorgt worden, daß die Desinfektionsmittel in genügender Menge vorhanden seien und können die Bezirksvorstände dieselben im Centrum entgegennehmen.

Der Oberphysikus glaubt, daß diese Vorkehrungen vollkommen ausreichen dürften und bittet um die Ansicht der Sanitätskommission.

Dr. Tataby sieht einen großen Uebelstand in der Ueberfüllung der Wohnungen und speziell darin, daß die Kellerwohnungen noch immer nicht delogirt werden, weil die Bezirksvorstände den Mitbürgern gegenüber diese obidie Funktion nicht energisch genug vollführen; er glaubt, daß diese Mission der Polizei zu übertragen wäre; ferner empfiehlt er die rechtzeitige Einrichtung von Desinfektionsbüchsen und jene Maßregeln, welche besonders zur sanitätspolizeilichen Ueberwachung der Hotels nöthig sind.

Professor Bokay sieht die größte Misere in unserem schlechten Trinkwasser, welches die häuslichen Darmkatarthe verursacht; auch Dr. Reiny und

Dr. Schermann haben diesen Uebelstand als einen solchen hervor, der bei einer etwa auftretenden Epidemie sehr empfindlich sein wird; es sprachen noch Dr. Kelen, Dr. Póor, welcher die sanitären Uebelstände, die in Folge unserer Kanalisation zu gewärtigen sind, hervorhebt und auch dagegen entsprechende Verfügungen getroffen wissen will.

Die Sanitätskommission einigt sich schließlich über folgende Beschlüsse: sie nimmt die von Seite des Magistrats getroffenen Verfügungen zur Kenntniß, wünscht dieselben jedoch durch die folgenden Vorkehrungen zu ergänzen: Es möge zu bestimmten Stunden von Seite der Behörde die Verabfolgung des filtrirten Wassers an das Publikum verfügt werden; es möge der Magistrat neuerlich auf die Nothwendigkeit der Delogirung der ungesunden Kellerräumlichkeiten aufmerksam gemacht werden; die Kanäle und Closets seien täglich zu einer bestimmten Stunde mit Wasser zu bespülen; die Kanalanmündungen mögen behufs Abhaltung der Kanalgase mit Cyppons versehen werden; schließlich möge die Bevölkerung in einem durch die Behörde zu erlassenden Aufrufe auf eine, den sanitären Anforderungen entsprechende Lebensweise hingewiesen und mögen insbesondere die Nachtheile der überfüllten Wohnungen, die Vortheile der Ventilation der Zimmer u. s. w. hervorgehoben werden.

Zu Beginn der Sitzung interpellirte Dr. Reiny den Oberphysikus, ob er Kenntniß davon habe, daß in der am äußeren Ende der Baignerstraße gelegenen Spiritusraffinerie heiläufig 1000—1500 Rinder gehalten werden und durch die enorme Menge der Exkremente, für deren Beseitigung kein gedeckter Kanal, sondern nur ein offener Graben bestehe, die Luft in einer sehr gefährlichen Weise verpestet werde. Der Oberphysikus erklärt, daß er auf amtlichem Wege Kenntniß von diesem sanitären Uebelstande erhalten habe und daß von Seite des Bezirksvorstandes das Nöthige verfügt wurde; nachdem diese Verfügungen jedoch nicht genügen, wurde in der heutigen Magistratsitzung die Entsendung einer gemischten Kommission beantragt, welche in dieser Angelegenheit rasche und radikale Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen wird.

In die zur Feststellung der Reihenfolge der Spitalsbauten zu entscheidende Kommission wurden Oberphysikus Dr. Patrubány, Spitalsdirektor Dr. Gebhardt, Prof. Bokay und Dr. Póor ernannt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. April.

Hauptstädtische Lagerhäuser. Von Seite des Bürgermeisters wurde heute dem Magistrat die Antwort der Londoner Unternehmer Meiggs und Church auf die vom Municipalausschusse bezüglich eines Entrepotbaues festgestellten Bedingungen unterbreitet. Die englische Firma beantwortet die bekannten Propositionen Punkt für Punkt, nimmt einen guten Theil derselben ohne jedwede Aenderung und einige mit unwesentlichen Modifikationen an. Was bezüglich zweier Punkte — der Subvention und der Ausfolgung einer Generalobligation — beharrt sie auf ihrem früheren Standpunkte, doch gibt sie der letzteren Forderung eine Auslegung, welche dieselbe minder schroff erscheinen läßt. Die Erwidrerung bezüglich der Subvention lautet — wie wir erfahren — folgendermaßen:

„Die Subvention für den Elevator und sechs Speicher soll 150,000 fl. Gold per Jahr sein; die Subvention soll in halbjährigen Zahlungsterminen zahlbar sein, durch 33 Jahre vom Tage gerechnet, an welchem die Entrepots und der Elevator vollendet und für das Geschäft eröffnet sind. Die ersten zwei halbjährigen Raten sollen uns im Voraus am Tage der Betriebseröffnung bezahlt werden. Die vorgeschlagene (in Auslicht genommene) Municipaltaxe per Zollentner, zur Erzielung eines Ergebnisses von 60,000 fl. betreffend, finden wir, daß jeder Zuschlag zum Tarife das Geschäft erschwert. Um jedoch den Wünschen der Municipalität entgegenzukommen, stimmen wir der Auflage einer zu vereinbarenden kleinen Gebühr per Zollentner bei; aber die Höhe der Summe, welche dies per Jahr einbringen soll, ob mehr oder weniger, muß davon abhängen, welchen Umfang das Geschäft jährlich erreicht.“ — Den Konzeptions-Termin von 50 Jahren (anstatt 65) acceptirt die Firma und räumt der Stadt auch das Recht ein, die Entrepots jederzeit zu vereinbarenden Bedingungen zur Rückkaufen zu können. — Bezüglich der von ihr geforderten Generalobligation sagt die Firma, daß die Natur derselben nicht richtig erkannt worden sei. In ihrer Entgegnung heißt es: „Die Bedingungen des Vertrages, unter denen eine solche Obligation gültig wird, würden, selbstverständlicher Weise, in derselben erwähnt sein, wir beanspruchen jedoch die Deponirung einer solchen Obligation bei der österreichischen Nationalbank „in Parteen, gleichzeitig mit der Unterfertigung des abzuwandelnden Vertrages. Diese Obligation soll am Tage, welchem der Elevator und die Entrepots unter den Bedingungen des Vertrages eröffnet werden, an die Herren Schuldscheine, welche durch Meiggs und Church ausgeben wurden, um die Subvention zu kapitalisiren, signirt.“ — Schließlich proponiren die Unternehmer, „aus Billigkeitsrücksichten“ folgenden Zusatz-Artikel: „Wir werden, wenn immer der Reingewinn des Geschäftes, die städtische Subvention inbegriffen, 400,000 Gulden Gold per Jahr überschreitet, den Ueberstehenden zwischen uns und der Municipalität regelmäßig jährliche Konzeptionsbaur, während die Subvention nur 33 Jahre lang gewährt wird.“

Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die Erwidrerung vorläufig zur Kenntniß genommen, ohne dieselbe meritorisch zu verhandeln. Der Municipalausschuß wird in dieser Angelegenheit für den

8. Mai zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen.

* Verkehungen. Der hauptstädtische Notar Eduard Badaß wird aus der Steuersektion der Sanitätssektion zugetheilt und sein Abgang in der Steuersektion durch den Kanzlisten Eugen Kallai aus der Schulsektion ersetzt. — Der Notar der fünften Bezirksvorsteherung Alois Matyska wurde über sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten in die neunte Sektion (Gewerbe-Angelegenheiten) eingetheilt.

* Die Steuerberechnungs-Kommissionen verhandeln morgen (Donnerstag) die Erwerbsteuer dritter Klasse der in folgenden Häusern konfiskirten Parteien: Im ersten und zweiten Bezirk von Nr. 61 bis 100 (Christenstadt); im vierten Bezirk von Nr. 649 bis 657; im fünften Bezirk von Nr. 221 bis 230; im siebenten Bezirk von Nr. 624 bis 631; im achten Bezirk von Nr. 1476 bis 1520.

* Belastung der hauptstädtischen Kammerkassa. Die Präsidentin des Kinderasyls in der Franzstadt hat beim Bürgermeister Klage geführt, daß die Stadt dieser Anstalt für Verpflegungsgebühren bereits 7000 fl. schulde, deren Flüssigmachung aber bis jetzt nicht durchgeleitet werden konnte. Demzufolge wurde in der Anstalt eine kommissionelle Untersuchung vorgenommen, bei welcher die anerkanntwerthe Ordnung und Reinlichkeit, aber eine sehr mangelhafte Buchführung, aus welcher die erwähnte Forderung an die Stadt resultirt, vorgefunden wurde. In den Büchern erscheinen nämlich die Verpflegungsgebühren für die meisten Kinder zu Lasten der Stadt eingetragen, während die Stadt nur für jene Kinder, welche durch die Bezirks-Vorsteherungen dem Asyl übergeben werden, die üblichen Gebühren bezahlt, die zusammen circa 1000 Gulden betragen und von der Anstalt schon längst eingehoben wurden. Um solchen „Verrechnungen“ in Zukunft vorzubeugen, beantragt die Kommission, daß das Verhältnis dieses Institutes zur Stadtbehörde geregelt werde. — Wie die Kommission auch konstatiert, wendet die Protektorin dieser Anstalt, Frau Gräfin Eduard Károlyi, diesem Institute eine jährliche Unterstützung von 6000—7000 fl. aus Eigenem zu.

* Der hauptstädtische Verein sprach sich in seiner heutigen Sitzung dafür aus, daß die Hauptstadt mit 25,000 fl. dem Gründungskapitale der Volksbodenkreditanstalt für Kleingrundbesitzer beitrete. Zugleich der Ueberlassung des Pferdemarkt-Platzes, des Omnibusgebäudes und eines Arealcs von 2 1/2 Joch an die Aktiengesellschaft zur Hebung der Pferdebezugt schloß sich der Verein der Ansicht des Magistrates an, welcher sich in dieser Frage bekanntlich — im Gegensatz zur Finanzkommission — in einem, der Gesellschaft günstigen Sinne äußerte.

* Das Projekt eines neuen Spitals im Stadtwaldchen begegnet in der Hauptstadt einer stets wachsenden Mißbilligung. Gestern Abends fand im Theresienstädter Kasino eine Konferenz von Bürgern dieses Bezirkes statt, in welcher, nach vielen scharfen Bemerkungen gegen die beabsichtigte Durchführung dieses Projektes, beschlossen wurde, den Bürgermeister in der morgigen Sitzung des Municipalausschusses in dieser Angelegenheit zu interpelliren. Auf Antrag Paul Tencers wurde Johann Radoczka hienmit beauftragt, Sollte die Antwort des Bürgermeisters — wie vorausichtlich — unbefriedigend lauten, wird eine Bürgerdeputation an Se. Majestät den König entsendet. — Selbst die Dfner Bürger werden, wie wir vernahmen, in dieser Frage demnächst eine Konferenz abhalten.

* Unsere Bauten. Gestern erschien ein Polizeibeamter beim Professor Bamberg (der in der untern Donauzeile Nr. 321 in jenem Hause wohnt, in welchem vor kurzem der von uns erwähnte Treppeneinsturz erfolgte) und untersuchte dessen Schlafzimmer, welches einige Sprünge aufweist. Der Polizist beführzte von diesen Sprüngen Gefahr und ordnete die sofortige Räumung dieses Zimmers an. Demzufolge erschien heute die ambulante Baukommission an Ort und Stelle und konstatierte, daß diese Sprünge ganz belanglos und nicht die geringsten Anzeichen einer zu befürchtenden Gefahr vorhanden seien, demnach das Zimmer nicht geräumt werden mußte. — Aus dem Heßschen Hause, Den, Türhengasse Nr. 226, wurde bekanntlich ein Mauereinsturz gemeldet und das ganze Haus als baufällig bezeichnet. Bei der Untersuchung konstatierten die Ingenieure, daß sich der Mauereinsturz auf ein handgroßes Stück Feuermauer beschränkte und daß das Haus nicht baufällig sei. — Im Nemeschen Neubau, Josephstadt, Kirchengasse, wurde jedoch die Abtragung der von uns bereits erwähnten, schleuderisch und schlecht ausgeführten Kellereinwölbungen angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. April.

* Wetterbericht. Der Himmel war heute meist heiter, die Temperatur stieg Mittags auf 17 Grad R., das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen.

* Titelverleihung. Se. Majestät der König hat dem Rechnungsrathe Anton Dettner in Anerkennung seiner mehr als 41jährigen treuen und erprobten Dienste den Titel und Charakter eines Finanzrathes verliehen.

* Demonstrationen der Königin Victoria. In England, das immer mehr von Kriegsbegeisterung gegen Rußland erfüllt ist, existirt bekanntlich auch eine — zum Glück numerisch nur sehr schwache — Minorität, welche die energische Politik Lord Beaconsfield's vergeblich zu bekämpfen sich bemüht. Sehr ungelassen ist nun — wie wir aus einer Londoner Korrespondenz der Augsburg. Allg. Ztg. erfahren — diese kleine gegnerische Partei über die Offenheit, mit welcher die Königin Victoria ihren eigenen Gesinnungen Ausdruck verleiht. Dem Sänger Williams ließ sie dieser Tage durch einen in den Zeitungen die Kunde machenden Brief ihres Säckelmeisters, des Generallieutenants Sir L. M. Biddulph, den Dank aussprechen für die erfolgte Zusendung eines Kriegs-

lides, dessen Beweggründe Ihre Majestät vollkommen schätzt. Da dieses Lied höchst bezeichnender Natur ist, so mag ein Vers daraus, in ungebundener Rede überseht, schon von Interesse sein. „Braun, der Bar — heißt es darin — glaubte, wir hätten geschlafen. Doch gute Wache hielten wir. Denn wohl kannten wir den Werth seiner Worte. Mit mancher pfiffigen Lüge hatte er viele Augen geblendet, bis der Len, voll Ungebild, sich mächtig erhob. Jedes britische Herz erglöhete nun mit Macht in dem Wunsche, dabei zu sein, wenn man die russischen Lügen den Heuchlern ins Antlitz zurückschleudert. Sie sollen erfahren, daß uns ehedem, englische Herzen von Muth erfüllt sind und in den Tod zu gehen wissen, um ihr Land vor der Schmach zu retten.“ Daß dem Staatsoberhaupt dieses Lied gefällt, darf wohl als Beweis für die Wichtigkeit dessen gelten, was schon vor Jahr und Tag in unterrichteten Blättern behauptet wurde, daß nämlich Lord Beaconsfield in ganz England den energischsten und einflussreichsten Anhänger und Beschützer seiner Politik in der Königin Victoria selber besitzt.

*** Vierzig Dienstjahre.** Ober-Postdirektor königl. Rath Michael Gerway beschließt mit Ende Mai d. J. sein vierzigstes Dienstjahr. Aus diesem Anlasse hat sich, wie „Posta Közlöny“ meldet, am 26. d. M. ein provisorisches Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe stellt, diesen denkwürdigen Moment in einer der ungarischen Postinstitutionen angemessenen Weise zu feiern und zu diesem Behufe das gesammte Postbeamtenkorps des Landes zu vereinigen. Zum provisorischen Präses wurde der Budapester Vize-Postdirektor Johann Pethö gewählt, welcher schon demnächst die nöthigen Vorbereitungen für diese Feier treffen wird.

*** Aus dem Vereinsleben der Theresienstädter.** Das Theresienstädter Kasino hielt heute unter dem Vorhabe seines Präsidenten Stephan Mendl seine Generalversammlung ab. Der Bericht konstatiert, daß das abgelaufene Jahr ein günstiges war. Beschlossen wurde, daß der Verein nunmehr ein politischer werden und den Namen: „Theresienstädter Kasino für den sechsten und siebenten Bezirk“ führen solle. In den Ausschuss können je zwölf Personen aus den beiden Bezirken gewählt werden, während sechs Ausschussmitglieder anderen Stadttheilen angehören können. Bei der vorgenannten Wahl wurden gewählt: zum Präsidenten Baron Friedrich Podmariczky, zum Vizepräsidenten Stephan Mendl, zum Sekretär Ign. Keiter, zum Kassier Franz Piatrik, zum Defonomen Bernhard Schneider und zum Rechtskonsulenten Dr. Heinrich Szendröy. — Im Theresienstädter Klub fand heute eine Konferenz statt, zu welcher sich einige zwanzig Mitglieder eingefunden hatten. Es wurde beschlossen, in der nächsten Generalversammlung durch den Kassier Herrn Galbonyi den Auflösungsantrag einbringen zu lassen; gleichzeitig aber wurde die Bildung eines neuen Klubs unter dem Namen: „Theresienstädter Klub für den sechsten Bezirk“ beschlossen und wurden zwei Komitees beauftragt, die Vorarbeiten einzuleiten.

*** Seuchen-Kommission.** Da nach einer vom Handelsminister an die Stadtbehörde gelangten Mitteilung in Schellenberg in Siebenbürgen neuerdings die Minderpest ausgebrochen ist, hat der Magistrat für alle Eventualitäten eine Seuchen-Kommission mit dem Bürgermeister als Präses eingesetzt, und das Oberphysikat, die Thierärzte und die Bezirksvorsteherungen zur Beobachtung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen angewiesen.

*** Eine „Schneekugel“.** Dieser Ruf verbreitete sich gestern wie ein Lauffeuer in Ofen und erregte um so größeres Aufsehen, als es sich um die schöne Gattin des auch in weiteren Kreisen bekannten Musik-Professors Joseph Kovák handelte. Man erzählte sich, daß Frau Ludovika Kovák, geb. Papp, gestern Abends 5 Uhr verschieden sei, und nachdem die Totenbeschau vorgenommen, sowie auch der Sarg bestellt worden war, sei dieselbe Nachts 11 Uhr wieder zum Leben erwacht. Die fabelhaften Kombinationen wurden daran geknüpft und auch heute noch wurde diese Geschichte in den verschiedensten Variationen kolportiert. Nach unseren Informationen ist daran kein wahres Wort und dürfte dieses Gerücht wohl dadurch entstanden sein, daß die Schwermutige gestern von einem Herzkrampf befallen wurde, in Folge dessen dieselbe die Augen schloß, zu athmen aufhörte und kalt wurde, so daß selbst der erschütterte Gatte wie die Umstehenden an ein Hinscheiden glaubten. Sie kam aber wieder zu sich, freilich auf nicht lange Zeit, denn in der Nacht jedoch sie die Augen für immer. Die Verstorbene war eine in Ofen sehr bekannte und beliebte Dame und zählte noch nicht zwanzig Jahre. Das Begräbniß findet morgen (Mittwoch), um 5 Uhr Nachmittags, von der Wohnung (zweiter Bez., Schulgasse 647) aus statt.

*** Todesfall.** Frau Barbara Kugler, geb. Limberger, die vor nicht langer Zeit ihr goldenes Hochzeitsfest gefeiert, ist am Montag, 29. April, in ihrem 75. Lebensjahre sanft entschlummert. Ihr Gatte, Herr Anton Kugler, ein Bruder, Herr Limberger, sieben Söhne, eine Tochter, fünf Schwiegerkinder und acht Enkel betrauern die Dahingegangene. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags 5 Uhr vom Trauhause (Giselaplatz Nr. 5) statt.

*** Defraudation.** Der 27jährige, hochgewachsene Handlungscommis Max Baruch (mit längerem Gesicht, braunem Haar und rothem Schnurbart) ist — wie ein aus Dett a eingetroffenes Telegramm meldet — nach Defraudation einer Summe von 20,000 fl. flüchtig geworden.

*** Die Ziehung der Volkstheaterlotterie,** welche heute — 30. April — hätte stattfinden sollen, wurde mit Genehmigung des Finanzministeriums auf den 17. Juni verschoben.

*** Das Leichenbegängniß Julius Fényes** fand gestern Nachmittags unter großer Theilnahme der Beamtenkollegen des Verstorbenen, an deren Spitze sich

Oberstadthauptmann Thais befand, statt. Seit fünf Jahren ist mit Fényes der zwölfte von den vierzig hauptstädtlichen Beamten gestorben. Er hinterließ keinerlei Vermögen, die Kosten des Leichenbegängnisses wurden durch Sammlungen unter seinen Kollegen gedeckt.

*** Zur Pflanzung des Gartens des isr. Ceminiars** in der Hollundergasse hat der hauptstädtliche Magistrat auf Ansuchen des Präsidenten der israelitischen Landeskasse, Herrn Martin Schwegler, 6 Akazienbäume, 60 Stück Eichen, 13 Stück verschiedenartige Bäume edler Gattung und 4 Fuhren Gartenerde unentgeltlich überlassen.

*** Von der Pariser Weltausstellung.** Der Pariser Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 27. d. folgenden Beschluß gefaßt: „Der Gemeinderath, in Erwägung, daß die Stadt Paris zur Eröffnungsfest der Weltausstellung, welche einen ungeheuren Strom von Besuchern anziehen wird, das Ihre beitragen muß, fordert den Seine-Präfekten und den Polizeipräsidenten auf, folgende Maßregeln zu ergreifen: Am 1. Mai werden alle städtischen Gebäude beslaggt und des Abends beleuchtet. Die Bürger werden aufgefordert, die Fagaden ihrer Häuser zu beslaggen und zu beleuchten. Ein Kredit von 50,000 Francs wird aus dem Reservefond des Budgets für das Jahr 1878 für diese Beleuchtung ausgeworfen.“ — Zur Feier des Tages gibt der Präsident der Republik am 1. Mai den fremden Fürstlichkeiten und Botschaftern im Elysée ein Diner, an welches sich ein Abendempfang anschließt. Es folgen am 2. Mai Ball beim Minister für Handel und Ackerbau, am 4. im Elysée Diner zu Ehren des Königs Franz von Assisi und Soirée, am 5. im Handelsministerium zu Ehren des Prinzen von Wales Soirée und Festkonzert.

*** Im Bahnhofe der ungarischen Staatsbahnen** wurde heute in Anwesenheit des Kommunikations-Ministers eine neue Waggon-Verföpfungsmethode versucht, welche den Vortheil besitzt, daß der Arbeiter nicht zwischen die Waggons und die Puffer zu treten braucht. Der Versuch fiel sehr befriedigend aus.

*** Ein undaunbarer Bosuier.** In Raab sind seit längerer Zeit drei Bosnier internirt, welche dort auf Kosten der Regierung ein sorgenloses Leben führen. Einer der Internirten konnte jedoch trotz der sorgenlosen Lage, in der er sich befand, dem Aufenthalt in Raab keinen Gesinnung abgewinnen, und eines schönen Tages war er, wie „Györi Közlöny“ mittheilt, verschwunden. Er scheint übrigens keine Maßregeln recht klug getroffen zu haben, denn bisher hat man keine Spur noch nicht entdeckt.

*** Zur Veruntreuung und Wechselfälschung,** deren wir in unserer Montags-Nummer erwähnten, erucht uns der Sprachlehrer W. Rosz Parks, zu konstatiren, daß er nicht Amerikaner, sondern Engländer sei.

*** Selbstmord einer Brandstifterin.** In der Detschait Papykhi im Bekprimer Komitate brach im Verlaufe von zwei Wochen wiederholt Feuer aus, so daß der Stuhlrichter eine strenge Untersuchung einleitete. In Folge mehrfacher Verdachtsgründe ordnete er die Verhaftung der verwitweten Bäuerin Judith Nagy an, in deren Hause sofort zwei Panduren einsetzt wurden. Als die von den Panduren im Hofe angetroffene Bäuerin von der angeordneten Verhaftung in Kenntniß gesetzt worden war, bat sie die Panduren, sie in das Haus zu begleiten, damit sie die erforderlichen Kleider und Wäsche mit sich nehmen könne. Dies wurde ihr bewilligt, in der Nähe des Hauses aber begann sie zu laufen und ohne von den sie verfolgenden Panduren erreicht zu werden, gelangte sie bis zum Brunnen im Hofe des Nachbarhauses. In der Einfassung des Brunnens wurde sie wohl von einem der Panduren eingeholt, der ihren Rock erwischte; sie stürzte sich jedoch kopfüber in den Brunnen, dem Panduren blieb nur ein abgerissenes Stück des Rockes in der Hand und bis man die Bäuerin aus dem Brunnen herausziehen konnte, war sie schon eine Leiche.

*** Lokalzüge zwischen Ofen und Tétény.** Wie wir vernehmen, wird die Südbahn vom 15. Mai l. J. angefangen täglich vier Lokalzüge zwischen Ofen und Tétény in Verkehr setzen, welche auch beim Wächterhause nächst Kis-Tétény halten sollen und für die ermäßigte Tour- und Retourkarten vorausgibt werden. Hiedurch wird nunmehr, die bisherigen weitergehenden Züge inbegriffen, eine tägliche zehnmahlige Verbindung mit Tétény hergestellt. Wir begrüßen mit Beifriedigung diese von der Südbahn im Interesse des hauptstädtlichen Publikums getroffene Einrichtung, durch welche dem letzteren Gelegenheit geboten ist, die bis jetzt wegen Mangel einer passenden Kommunikation so vernachlässigte reizende Gebirgsgegend von Promontor und Tétény zu Ausflügen und als Sommeraufenthalt zu benützen.

*** Ein Memorandum an den Reichstag.** Der Preßburger Einwohner Bela Galasfy sen. de Devaványa, Honvedhauptmann der Jahre 1848—49 und gewesener Tablabir einer ganzen Reihe von Komitaten, richtete an den Reichstag ein Memorandum, in welchem er dafür plaidirt, daß das Horvát-Palais in B. Széred aus Staatsmitteln angekauft werde, „den Honveds als Asyl und Erholungsort und deren Witwen und Waisen für immerwährende Zeiten als Quelle der Unterstützung.“ Das Palais kostet 99,600 fl. und wären seiner Berechnung zu Folge 80,000 fl. in zehn Jahren amortisirt.

*** Der Schah in Wien.** Wie das „Fremdbl.“ meldet, wird für Schah Nasr-Eddin eine Villa nächst der Hohen Warte gemiethet. Der Schah wird dieselbe während seines Aufenthaltes in Wien, der für längere Zeit projektirt ist, bewohnen.

§ Bei Gelegenheit des durch den Frauen-Bildungs-Verein am 1. Mai im Thiergarten abzuhaltenen Majalis werden die Eintrittskarten des Thiergartens um den üblichen Preis verabsolgt.

Ungarischer Landes-Bodentreditverband für Kleingrundbesitzer.

Zweiter Ausweis der zur Bildung des Stammkapitals gezeichneten Gründungs-Beiträge: Debenburger Sparkasse 5000 fl., Debenburger Bau- und Bodentreditbank 5000 fl., Genossenschaft des Debenburger Spar- und Darlehensvereins 2500 fl., Szécsényer Sparkasse 1000 fl., Szenteser Sparkasse 5000 fl., Erste Waag-Silleiner Sparkasse 500 fl., Mlavaer Sparkasse-Aktiengesellschaft 500 fl., Debrecziner Erste Gewerbe-Vereinsbank 300 fl., deren bisherige Sammlung: Ludwig Thalwieser 100 fl., Daniel Szabán 100 fl., Ludwig Ratis 100 fl., zusammen 300 fl.; Kraßnaer Komitats-Sparkasse-Verein 500 fl., „Albina“, Spar- und Kreditanstalt zu Hermannstadt, 2000 fl.; Sparkasse in Szatmár 1000 fl., Eperieser Volksbank 1000 fl., Frau Gräfin Georg Blantenstein 5000 fl., Karl Szilagyi, Reichstags-Abgeordneter, 5000 fl.; Michael Szilinsky, Abgeordneter, 500 fl.; Eugen Hammersberg 500 fl., Pápaer Sparkasse 500 fl., Szepes-Zalóer Spar- und Kreditverein 500 fl., Karl Ripperling (durch die Mura-Szombater Sparkasse) 100 fl., Konstantin Hefler (durch die Komorner erste Sparkasse) 100 fl., Dr. Karl Schreiner in Debenburg 500 fl., Lévaer Spar- und Kreditanstalt 500 fl.; sämmtliche verzinslich, Stadtgemeinde Szegled 5000 fl., unverzinslich.

Dritter Ausweis: Graf Alois Károly 50,000 fl., Stadtgemeinde B.-Csaba 20,000 fl., Gemeinde Tót-Komlós 10,000 fl., Baron Moriz Hirich, Paris, 10,000 fl., Landwirtschaftlicher Verein des Bekéser Komitates 5000 fl., Gemeinde Droszháza 5000 fl., Gemeinde Bekés 5000 fl., Gemeinde Kőrös-Labány 5000 fl., Gemeinde Füzes-Alony 5000 fl., Stadtgemeinde Bekés 5000 fl., Gemeinde Szeghalom 5000 fl., Karl Husly, Domprobst, Debreczin 5000 fl., Genossenschaft der Havaer Grundbesitzer 5000 fl., Komitat Bihar 5000 fl., Komitat Gsanád 5000 fl., Komitat Szilágy 5000 fl., Komitat Maja 5000 fl., Komitat Neveš 5000 fl., kön. Freistadt Szatmár-Némethi 5000 fl., kön. Freistadt Großwardein 5000 fl., Abraham Schwarz sen., Großwardein 5000 fl., Graf Friedrich Wendheim 5000 fl., Graf Robert Zelénski 5000 fl., Villa Buljovszky-Szilágyi 5000 fl., Graf Erwin Schönborn 5000 fl., Graf Georg Festetics 5000 fl., Stadt Eperies 2000 fl., Droszházaer Sparkasse 1000 fl., Joseph Csana, Debreczin 1000 fl., Baron Anton Balbácsy 2000 fl., Somogyer Sparkasse-Aktiengesellschaft 1000 fl., Bajaer wechselseitiger Hilfsverein 1000 fl., Varannoer Sparkasse 500 fl., Putinoker Volksbank 500 fl., Kalotafeger Sparkasse 500 fl., Gregor Melioris 500 fl. (durch die Eperieser Volksbank), Szénváraljaer Hilfsverein 500 fl., Bekéser Volksbank 500 fl., Albert Szánthó 500 fl. (durch die Bekéser Volksbank), Nagráder Volksbank 500 fl., Kápolnás-Méfer Hilfsverein 500 fl., Alois Marton, Debreczin 500 fl., Julius Szofoly, dessen fortgesetzte Sammlung, 500 fl., Moriz Kralovszky 500 fl., Julie Kralovszky 500 fl., Jakob Kralovszky 200 fl., Bolda Kovák-Lechner 100 fl., Camillo Kovák 100 fl., Achatius Felzy 100 fl., Madár Buljovszky 200 fl., Joseph Szent-Jványi senior 600 fl. Sämmtlich verzinslich. Prinz August Koburg-Gotha 5000 fl. und Baronin Iphigenie Sina 5000 fl., unverzinslich.

Die Zeichnungen, deren Ergebnis fortgesetzt mitgetheilt wird, finden im ganzen Lande in allen patriotischen Kreisen den lebhaftesten Zuspruch und haben schon bisher die Summe von 500,000 fl. überschritten.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement auf das „Neue Pester Journal.“

Wir erlauben uns, diejenigen p. t. Abonnenten, deren Abonnement auf das „Neue Pester Journal“ mit Ultimo April zu Ende ging, zur Erneuerung desselben höflichst einzuladen. Zugleich erlauben wir, sich zu diesem Behufe der Postanweisungen als der zweckmäßigsten Art von Bestellungen zu bedienen. Das große Interesse der politischen Verhältnisse veranlaßt uns, unsere Abonnenten ganz besonders um Erneuerung ihres Abonnements vor Ablauf der Pränumerationszeit zu bitten, damit — bei der großen Auflage — in der Zustellung auch nicht einen Tag lang eine Störung eintrete. Wir bitten, unsere Adresse: „Neues Pester Journal“ besonders zu merken.

Pränumerationspreis
des „Neuen Pester Journal“ inklusive des Montagsblattes und der Postversendung in die Provinz, respektive Zustellung in der Hauptstadt:

- Ganzjährig 14 fl. — fr.
- Halbjährig 7 fl. — fr.
- Vierteljährig 3 fl. 50 fr.
- Monatlich 1 fl. 20 fr.

Wir ersuchen unsere P. t. Provinz-Abonnenten dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung und jeder auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.
Die Administration des

„Neuen Pester Journal“
(Leopoldstädter Kirchenplatz 2).

Vereinsnachrichten.

(Die Faktion für geistige Getränke des Landesindustrievereins) acceptirte in ihrer heutigen Sitzung den Text der an den Handelsminister zu richtenden Petition, in welcher um Einräumung der durch das Regalektut dem Weinhandel der Hauptstadt erwachsenen Uebelstände gebeten wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater tritt Frau Solbos morgen zum letzten Male vor ihrem Urlaub auf. Donnerstag findet die Generalprobe des Ausstattungsstückes „Kolumbus“ statt, das Freitag zum ersten Male in Szene geht.

* Die Arena im Stadtwaldchen wird definitiv noch in den ersten Tagen des Monats Mai eröffnet, und zwar gelangt als erste Vorstellung die in Wien mit außerordentlichem Beifalle gegebene Posse „Schwester Vori“ zur Aufführung, in welcher gleichzeitig Frln. Wildau ein Gastspiel beginnt. Die Arena wurde für heuer vollständig renovirt und von der städtischen Baukommission im guten Zustande befunden.

* Die Vorstellung zu Gunsten des Szigligeti-Grabdenkmals hat 820 Gulden Reinertrag gebracht. Das betreffende Komitee hat sich aber nicht aufgelöst, sondern wird so lange fungiren, bis das Denkmal zu Stande gebracht ist. Es wurde bereits für das Grabdenkmal ein Entwurf eingereicht, nach welchem dasselbe aus Mauthausener Granit mit dem Medaillon-Porträt des Dichters in Bronze angefertigt werden soll. Die Kosten würden sich auf 5000 Gulden belaufen. Das Komitee wird sich nun an die Theatergesellschaften wenden, welche Szigligeti's Stücke so oft ausbeuten, und sie auffordern, zu Gunsten des Grabdenkmals Vorstellungen zu veranstalten. Da hoffentlich auch das Szigligeti-Album ein hübsches Erträgniß bringen wird, so dürfte die erforderliche Summe in nicht allzu langer Zeit aufgebracht sein und der Errichtung des Denkmals kein Hinderniß im Wege stehen.

* Der Diner Kirchenmusik-Verein hielt am 29. April d. J. seine Quartals-Sitzung, in welcher der Präsident Herr Baron Anton v. Nugusch der gelungenen Aufführung des Beethoven'schen Oratoriums „Christus am Ölberge“ am Charfreitag gedachte. Auf Antrag des Präsidenten wurde protokolllarisch Dank votirt in erster Reihe dem strebsamen Musikdirektor Sigmund Szantner, der das Werk einstudirt, und den ausgezeichneten Kirchenmänglern Herrn Michael Bogitsch, Innerstädter Kaplan, und Frln. Mathilde v. Rajdáci, auch der Diner Musikakademie, welche den Saal überlassen hatte, und den Violinschülern des National-Konservatoriums, ferner allen Damen und Herren, die durch ihre Mitwirkung den schönen Erfolg des Werkes bewirkten. Es wurde beschlossen, daß das Oratorium kommenden Herbst wiederholt werde; zur nächsten Aufführung gelangt die Bruckner'sche berühmte Messe; während der Sommermonate wird der Verein Kirchenmusik-Aufführungen veranstalten.

* Für das am Donnerstag, den 2. Mai, Abends halb 8 Uhr, im kleinen Redouten-Saale stattfindende Konzert mit Deklamation und Vorlesung zu Gunsten der hauptstädtischen Rettungs-Anstalt unter Mitwirkung der Frauen Jókai und Louise Soldos-Blaha, sowie der Herren Jókai, Willy Deutsch und Eugen Stuber ist das nachfolgende interessante Programm festgestellt: 1. R. Goldmark: Suite für Piano und Violin, vorgetragen von den Herren W. Deutsch und E. Huber. 2. Ungarische Volkslieder, gesungen von Frau Louise Soldos-Blaha. 3. Johann Arany: „Tetemro hívás“. Deklamation, vorgetragen von Frau v. Jókai. 4. E. Huber: Phantasie nach Motiven der Oper „Carmen“ von Bizet, vorgetragen von Herrn E. Huber. 5. Ungarische Volkslieder, gesungen von Frau Soldos-Blaha. 6. a) F. List: Gondoliera, b) Brahms: Ungarische Tänze, vorgetragen von Herrn W. Deutsch. 7. Chopin: Nocturne für Violine, vorgetragen von Herrn E. Huber. 8. Vorlesung von Herrn W. v. Jókai.

* „Wiener medizinische Blätter.“ Unter diesem Titel erscheint seit einigen Wochen in Wien ein neues medizinisches Fachblatt, das in großen Stile gehalten, sowohl die Förderung der praktischen Heilkunde wie auch die Pflege der allgemeinen wissenschaftlichen Medizin in sein Programm aufgenommen hat. Hervorragende Kräfte der Wiener Hochschule, Professor v. Dummreicher, Professor Stricker, Professor Ludwig, Professor Hofmann, eine Reihe von Universitäts-Dozenten u. s. w. haben für die bisher erschienenen Nummern Beiträge geliefert.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. April. [Orig.-Ber.] (In dem **Beirungsprozesse**) Simon Nobissek, Moriz Nöbeler und Moriz Edelstein, über den wir seinerzeit bereits ausführlich berichteten, wurde heute die mehrmals bereits vertagte Schlußverhandlung wieder aufgenommen und die Angeklagten von der gegen dieselben erhobenen Anklage wegen Mangels eines Thatbestandes freigesprochen.

— (**Gegen die „Gaza“**) wurde, wie wir erfahren, heute vom obersten Gerichtshof die endgiltige Entscheidung gebracht und die Gesellschaft, den Ausführungen des klägerischen Vertreters, Dr. Koloman Helb, entsprechend, in die volle Rückzahlung der Prämien samt Zinsen verurtheilt.

— (**Im Preßprozesse**) den ein Neutraer Advokat gegen Dr. Max Falk beim hiesigen Preßgerichte angehängt hat, wurde die Schlußverhandlung für den 23. Mai l. J. anberaumt.

— (**Zeneff Handlungskommiss.**) die vor Kurzem wegen Unterschleifs, den sie zum Schaden ihrer Chefs verübten, dem Kriminalgerichte eingeliefert wurden, heißen: Alexander Beer, Moriz Beer, Ludwig Stein, Alois Schleginger, Karl Bäcker, Adolph Helfer, Ignaz Silbermann, Julius Schenk, Joseph Blumenfeld, Franz Rosenbaum und Nathan Ellinger. Die meisten der angeklagten jungen Verbrecher sind vermöglicher Eltern Kinder. Sämtliche haben bereits ein Verhör vor dem Untersuchungsrichter bestanden.

Öffener Sprechsaal. *)

Der verständigste Zweifler muß von der Realität und Güte eines Mittels überzeugt werden, wenn er die täglichen Beweise und das große Vertrauen wahrnimmt, wie es in einer Reihe von Jahren die l. ung.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Konfessionirte Sichtleinwand aus der Apotheke des Herrn Hof. von Dördt, Königsgasse Nr. 7, erworben und durch ihre vorzüglichste Heilkraft gerechtfertigt hat. Ein Packet genügt, um in den meisten Fällen die gesuchte Hilfe zu finden. 3180 C. W.

HANI GRÜN,
Bonezhida,
KARL BRÜLL,
Sz.-Somlyó, 3146
VERLOBTE.

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, Zn- u. Ausländer-Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 3091

G. E. SCHREIBER,
Bank- und Wechselhans,
Leopoldstadt, Kirchenbazar 5.

Pfand-u. Verfaßscheine werden zum vollen Werth belehnt.

Provinz-Spartafassen-Aktien,

Pfandscheine sämtlicher Banken, Zn- und Ausländer-Lose werden zum höchsten Kurs belehnt, billigster Zinsfuß, in dem Bank- und Wechselgeschäft des

DAVID REDLICH,

Promenadegasse Nr. 6, Einfahrt. 2933

Ruhpocken - Impfung.

Gefertigter impft vom 5. Mai bis Ende Juni jeden Montag und Dienstag von 9-1 Uhr Kinder und Erwachsene im Ofner Raizenbad.

Verwendung von nur frisch gesammelter unverdünnter Ruhpocken-Symphye. 3082

Dr. Koloman v. Heinrich.

Telegramme.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die Regierung hat beschlossen, die Exkultation der bosnischen Flüchtlinge noch um einen Monat zu verlängern.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß gegenwärtig an die Realisirung des 60 Millionen-Kredits nicht gedacht wird und daß, da immer noch der Kongress als der einzige friedliche Ausweg in's Auge gefaßt wird, alle weitgehenden Beschlüsse vermieden werden, bis über diesen Punkt Klarheit herrschen wird.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) In Abgeordnetenkreisen wird eine Aeußerung der Minister kolportirt, wonach das nächste Rendezvous der beiderseitigen Minister am nächsten Donnerstag ganz zuverlässig zu einer Vereinbarung in Betreff der noch schwebenden Ausgleichsfragen führen wird.

London, 30. April. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Daily Telegraph“ sollen die Verhandlungen wegen des Rückzuges von Konstantinopel günstiger stehen. Eine direkte Verständigung zwischen England und Rußland sei nicht unmöglich, weil Rußland in den Rückzug bis zur Linie Dedeagatsch-Adrianopel einwilligt.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Aus Pera theilt man dem „Tagblatt“ mit: Die russische Armee hat sich zehn Kilometer näher gegen Konstantinopel vorgeschoben, deshalb ist die türkische Armee schußbereit; jeder türkische Soldat erhielt 250 Patronen. — Tottleben besetzt die Küstenstrecke von Rodosto bis San-Stefano.

Konstantinopel, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Vermittlung existirt nicht mehr. Der direkte Verkehr der Russen mit den Engländern hat noch nicht begonnen; Tottleben ist mit den bezüglichen Vollmachten versehen. Die Russen verlangen, daß Kommissäre der Porte gemeinsam mit den Russen bei den Injurgenten von Rhodope pazifizierend interveniren, während die Porte jedoch ihre Kommissäre bloß beauftragte, Erhebungen zu pflegen. — Der erste Transport russischer Truppen aus Asien ist in Burgas eingelaufen.

Petersburg, 30. April. (Privat-Telegramm.) Ein Ukas des russischen Kaisers

ordnete die Formirung von noch 48 Reserve-Infanterie-Bataillonen an, welche die zwölfte, dreizehnte und vierzehnte Reserve-Division bilden werden. Dadurch steigt die Zahl der Infanterie-Divisionen auf 61.

Belgrad, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die Mobilmachung schreitet vor. Die Haltung Serbiens ist maßgebendenorts noch nicht entschieden, jedoch ist der Anschluß an Rußland im Kriegsfall höchst wahrscheinlich.

Paris, 30. April. (Privat-Telegramm.) Dem „Temps“ meldet sein Wiener Korrespondent, daß Rumänien jedenfalls mit Oesterreich-Ungarn gehen, während eines englisch-russischen Krieges aber sich neutral verhalten werde. Die rumänische Armee verbleibt in der kleinen Walachei. Auf den Rath mehrerer Mächte wird Fürst Carol sich von Bukarest nicht entfernen, so lange seine Würde ihm dies erlaubt, um zu verhindern, daß die Russen Bukarest als eine aufgegebene Stadt ansehen. Die Russen üben jede mögliche Pression, um eine neue Konvention zu Stande zu bringen, welche eine Ratifikation des Artikel 8 des Vertrages von San-Stefano sein soll.

Berlin, 30. April. (Privat-Telegramm.) Berliner Nachrichten stellen Gortschakoffs Rücktritt gesundheitshalber in Aussicht. Walujeff und Adlerberg werden als dessen Nachfolger bezeichnet.

Wien, 30. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Großfürst Nikolaus stellte den General Tottleben den Truppen als seinen Nachfolger vor, besuchte heute mit Tottleben den Sultan, verabschiedete sich und schiffte sich unmittelbar darauf mit Nepokojtschikij zur Fahrt nach Desea ein. — Die Russen verhafteten in Adrianopel mehrere Mohamedaner. — Die Pazifizierungskommission ging nach Philippopol ab. — Die beabsichtigte große Revue unterblieb wegen der Ereignisse in Rumelien, welche bedeutende Truppentdetachirungen dahin nothwendig machten. Es wird versichert, daß die Verhandlungen zwischen dem russischen Hauptquartier und dem englischen Flottenkommando wegen gleichzeitigen Rückzuges in den letzten Tagen vollständig ruhten; es verlautet aber, General Tottleben brachte neue Instruktionen mit, in Folge deren die Wiederaufnahme der Verhandlungen versucht werden dürfte.

London, 30. April. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Im russischen Lager herrscht die Meinung vor, daß der Einfluß des Großfürsten Nikolaus ein friedlicher war; dessen Ersetzung durch den General Tottleben zeige die Annahme einer energischeren Politik an; die Instruktionen des Großfürsten hätten ihn schon seit längerer Zeit zur Besetzung Konstantinopels ermächtigt, aber er hätte den Türken das Wort gegeben, daß die Russen nicht einrücken werden.

London, 30. April. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel vom 30. d.: Großfürst Nikolaus besucht morgen den Sultan und schiffet sich sodann ein. — Gestern hat in der Nähe Konstantinopels zwischen türkischen und russischen Soldaten eine Schlägerei stattgefunden, beiderseits wurden 80 verwundet; das Seraskierat verbot den russischen Soldaten, die Demarkation zu überschreiten.

London, 30. April. („Pester Korr.“) Im Kriegsamte hat eine Berathung stattgefunden, an welcher die Spitzen der Armeeführung theilnahmen. Es wurde beschlossen, sowohl die indischen, als auch die englischen Operationstruppen in der Weise nach dem Orient zu dirigiren, daß sie bis zum 16. Mai an ihren Bestimmungsorten eintreffen.

Wien, 30. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg vom 30. April: Das Sichtleiden des Fürsten Gortschakoff, welches sich in einer leichten Anschwellung eines Fußes äußert, machte keine weiteren Fortschritte, nichtsdestoweniger scheint bei einer voraussichtlich längeren Verhinderung des Reichskanzlers neuerlich an die Berufung des Grafen Schuwaloffs aus London zur interimistischen Vertretung des Reichskanzlers gedacht zu werden.

Paris, 30. April. Anlässlich der morgen stattfindenden feierlichen Eröffnung der Weltausstellung sind viele Häuser besetzt. Im Ausstellungspalaste herrscht fleißigste Thätigkeit zur Vollendung der Arbeiten. Die Kammer beendete die Debatte über den Ruhegehalt der Offiziere auf Donnerstag an. Der Senat nahm das Generalsstabsgesetz in erster Lesung an.

Wien, 30. April. Das Abgeordnete-nhaus nahm mit 80 gegen 32 Stimmen Herbit's Antrag auf abgekürztes Verfahren bei der Berathung des Strafgesetzentwurfes an und agnoszirte dann mehrere Wahlen.

Wien, 30. April. (Priv.-Telegr.) An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff habe mit Rücksicht auf seinen schwer erschütterten Gesundheitszustand um seine Entlassung aus dem Amte gebeten.

Berlin, 30. April. (Priv.-Telegr.) Die National-Zeitung" erfährt aus London, daß seitens der italienischen Regierung bedeutende Rüstungen vorgenommen werden. Italien bereitet eine Expedition nach der albanesischen Küste vor, falls Desterreich-Ungarn in Bosnien einmarschiren sollte. Der Zustand Bismarck's ist völlig unbedenklich.

Wien, 30. April. (Priv.-Telegr.) Die „N. Fr. Presse" vernimmt, daß bereits sechs Civilkommissäre für den Fall des Einmarsches der österreichisch-ungarischen Truppen in Bosnien und in der Herzegowina designirt sind.

Berlin, 30. April. (Schluß.) Galizier 98.50, Staatsbahn 113.—, Lombarden 110.—, Papier-Rente 49.90, Silber-Rente 52.60, Kreditaktien 339.50, Wien 164.—, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 59.—, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 50.25, ungar. Schatzbons 88.60, ungar. Goldrente 69.25, österr. Goldrente —, — Nachbörse: Kreditaktien 340.—, Staatsbahn 414.—, Lombarden —, Fest.

Frankfurt, 30. April. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 164.70, österr. Bankaktien 646.—, österr. Kredit 169.—, österr. Staatsbahn-Aktien 205.—, Lombarden 53.25, Galizier 195.—, 1864er —, Papier-Rente 49.75, Silberrente 52 3/4, Goldrente —, ungar. Goldrente 69.50. Fest. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 169 3/4, österr. Staatsbahn 205.25.

Paris, 30. April. (Anfang.) 3perzentige Anleihe 109.25. Paris, 30. April. (Schluß.) 3perzentige Rente 72.92, 5perzentige Rente 110.20, italienische Rente 71.15, österreichische Staatsbahn 517.—, Credit Mobilier 145.—, Lombards 146.—, Türkenlose 30.75, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 58.65, ungar. Goldrente 70.50. — Haufe.

Berlin, 30. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen loco Nm. 223.—, per April-Mai Nm. 225.—, per Juni-Juli Nm. —, Roggen loco Nm. 149.—, per April-Mai Nm. 155.—, per Mai-Juni Nm. 152.—, per Juni-Juli Nm. 150.50. Hafer per April-Mai Nm. 134.50, per Mai-Juni Nm. 134.50. Gerste loco Nm. —, Rübbel loco Nm. 67.80, per April-Mai Nm. 67.10, per September-Oktober Nm. 64.60. Spiritus loco Nm. 50.90, per April-Mai Nm. 50.90, per Juni-Juli Nm. 52.20, per August-September Nm. 54.10. Warm.

Wien, 29. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 22.40, per Juni Nm. 22.60, Roggen per Mai Nm. 15.20, per Juni Nm. 15.40, Rübbel loco Nm. 36.50, per Juni Nm. 36.60.

Paris, 30. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen-Mehl per laufenden Monat 68.25, per Mai 68.25, fest, per vier Monate vom Mai 68.25, per Juli-August 68.25; Rübbel per laufenden Monat 95.75, per Mai 95.25, per vier Monate vom Mai 94.75, per vier Monate vom Mai 92.50; Spiritus per laufenden Monat 60.50, per Mai 60.50, per vier Monate vom Mai 60.75, per vier Monate —, Zucker, raffinirt —, Negnerisch.

Amsterdam, 29. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco —, per April 223.—, per Herbst —; Roggen loco —, per Mai 187.—, per Oktober 196.—; Rübbel loco 40.50, per Mai 39 3/4, per Herbst 39 3/4; Mais loco —; Naps per Frühjahr —, per Herbst —. Echön.

Wiener Fruchtbörse vom 30. April. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrweizen 12 fl. — fr. bis 12 fl. 15 fr., Herbstweizen 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 12 fr., Mai-Juni-Mais (intern.) 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 95 fr., Mai-Juni-Mais, Banater 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. — fr., Frühjahrshofer 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 25 fr., Mai-Juni-Hofer 7 fl. 27 fr. bis 7 fl. 32 fr., Herbsthoyer 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr., ungarisches Korn 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 90 fr., Mexantihoyer 7 fl. — fr. bis 7 fl. 15 fr., prompter Mais, alt von — fl. — fr. bis — fl. — fr., neu von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 30 fr., walachischer Roggen zu — fl. — fr., walachischer Mais (alt) per April von 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Wiener Vorkornmarkt vom 30. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb betrug 3383 Stück, und zwar: 1027 schwere, 1404 mittlere Bafonper und 952 Frischlinge. Schwere Sorten bleiben vernachlässigt und wichen abermals im Preise. Frischling

behaupteten sich. Wir notiren: Schwere Bafonper von 45 fl. bis 46 fl., mittlere von 43 fl. bis 44 fl., Frischlinge von 36 fl. bis 40 fl. per 100 Kilogramm lebend ohne Steuer.

Berlin, 30. April. (Telegr.) [Börsebericht.] Spielwerthe Anfangs fest, später Contremiedruck, schließlich auf Deckungskäufe ziemlich animirt; Busländer meist etwas besser, russische Valuten schwächer, Bahnen wenig verändert. Geld 2 1/2, ungar. Ostbahn 50.25, Ostbahn-Prioritäten 59.—, ungar. Schatzanweisung 88.60, ungar. Goldrente 69.25.

Geschäftsberichte.

E. W. Virág-Bereg, 28. April. (Orig.-Ber.) Der Herbstanbau steht nicht durchwegs gut, da das Wasser manche Komplexe überfluthet hat; viele Herbstsaaten, besonders Roggen, wurden gänzlich aufgedeckt und die Felder mit Gerste und anderen Sommerfrüchten bebaut; Weizen steht auf manchen Komplexen, welche im Herbst von den Mäusen verichont blieben, herriedigend und man hofft eine Mittelernte. Die Frühjahrssaaten stehen, vom herrlichsten Wetter begünstigt, kräftig und üppig und sehen wir der weiteren Entwicklung froh entgegen. Neß wird bei uns nicht bebaut. Der Mais-Anbau ist vereinzelt schon in Angriff genommen und wird diesen Monat auch beendet. Obstbäume prangen in schönster Blüthe. Die Witterung ist sehr angenehm. Die Weingärten stehen sehr schön und üppig und wenn sie von den Frösten verschont bleiben, ist eine sehr reiche Weinernte zu erwarten.

B. Waag-Neustadt, 29. April. (Orig.-Ber.) In Folge der so ziemlich beendigten Frühjahr-Arbeiten und der schönen Witterung war unser heutiger Jahrmarkt gut besahren und der Verkehr im Cerealien-Geschäfte ein reger. Zu letzterem trug größtentheils die steigende Tendenz der tonangebenden Plätze bei, wodurch auch einige größere Verkäufe ab hier stattfanden. Besonders gefragt waren Weizen und Gerste, während Korn noch immer auf den Lokalkonsum beschränkt ist. Die heutigen Preise sind für Weizen, je nach Qualität, fl. 11.50—12, Gerste, Brauwaare 67.5 R. effektiv fl. 9.20; Roggen fl. 8.—, Alles ab Bahn hier und per Metergenimer; Mais fehlt gänzlich. Die Saaten vegetiren in Folge der wiederholten wohlthunenden Niederschläge und der darauffolgenden warmen Witterung prächtig und berechnen zu den schönsten Hoffnungen. Bestellung ist bereits beendet; Witterung heiter: +17 Grad Reaumur.

K. Baja, 28. April. (Orig.-Bericht.) Seit 23. d. M. regnet es täglich einige Stunden, was den Saaten, welche in der oberen Westka heuer sich schon entwidelten, ausgedehnt zu Statten kam. Schon lange haben unsere Landwirthe nicht mit solcher Zuversicht der Ernte entgegengeesehen, als jetzt; es ist nur zu wünschen, daß der Mai und Juni eben so günstige Witterung bringen, wie der April. Im Fruchtgeschäft ist es bei uns noch immer lebhaft; theils geht das Getreide direkt nach dem Ausland in Schleppe auf der Donau, theils nach Wien, wo unsere Cerealien Rendiment bieten. Der diesjährige Georgi-Jahrmarkt war mit Hornvieh stark versehen, welches gut bezahlt wurde. Jungvieh war sehr gesucht. Heutige Marktpreise sind: Weizen 77 R. zu 11 fl. 50 fr., Korn 7 fl. 70 fr., Mais 7 fl., Hafer 6 fl. 10 fr., Alles 7 fl., Gerste 6 fl. 80 fr., Fjolen 10 fl., Alles per Metergenimer.

Wiener Börse vom 30. April.

(Telegramm.)

Die telegraphische Nachricht aus London, darnach die Verhandlungen betreffs der Demarkationsfrage einen befriedigenden Verlauf nehmen, sowie ein aus Berlin gemelbetes Gerücht vom Rücktritte Gortschakoff's, welches dort eine wesentliche Besserung der Tendenz veranlaßt hatte, bewirkten in der ersten Hälfte der Mittagsbörse eine weitere Erholung der Kurse von Spekulationspapieren und theilweise auch von Neben-Effekten. Renten partizipirten ebenfalls an der besseren Haltung des Marktes, indes jüngere Bahnpapiere vernachlässigt blieben. Devisen und Valuten tendirten flauer. Es notiren: Desterreichische Kreditaktien 205.50, Anglobankaktien 84.25, Unionbank 54.—, ungar. Kreditbank 180.25, Bankaktien 782.—, Dampfschiff 71.—, Nordbahn 199.75, Staatsbahn 250.—, Galizier 238.25, Elisabeth-Westbahn 163.—, Franz Josephbahn 123.50, Rudolfsbahn 108.50, Theißbahn 177, Lemberg-Gernowitzer Bahn 116.—, Nordostbahn 106.50, Tramway 142.75, 1860er Lose 110.50, 1864er Lose 138.—, Kommunal-Lose 89.75, Papier-Rente 60.80, Silber-Rente 64.40, Goldrente 72.—, ungar. Goldrente 84.80, London 122.60—122.80, Zwanzig-Francs-Stücke 9.81, Silber 106.50.

Die Mittagsbörse schloß auf die Nachricht, daß die Berliner Ultimo-Liquidation schwierig sei, etwas matter. — Es notiren um 2 Uhr 25 Minuten folgende Schlußkurse: Desterreichische Kreditaktien 204.60, Anglo-Austrian 83.50, Galizier 237.25, Lombarden 65.50, Staatsbahn 249.—, Tramway —, Rente 60.70, Kreditlose 159.—, 1860er Lose 110.75, 1864er Lose 138.25, Napoleons'or 9.83, Münzkufaten 5.78, Silber 106.65, Frankfurt 59.90, London 122.75, Preuß. Kassenanweisungen 60.55, Türkenlose 14.50, Union-Bank —, Allg. Bau-bank —, Goldrente 71.80, ungarische Goldrente —.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundrenten-Obligat. 79.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 97.75, Salgo-Larjänner 89.50, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditbank 179.—, Franco-Hungarian —, ungarische Pfandbriefe 94.25, Nordostbahn 109.—, Siebenbürger 97.—, ungar. Nordostbahn 107.25, ungar. Ostbahn 63.75, Ostbahn-Prioritäten 60.70, ungar. Lose 73.75, Theißbahn 177.—, ungar. Bodenkredit 49.—, Munizipalbank —, ungar. Schatzbons I. Emission 119.—, dto. II. Emission 107.50, ungar. Goldrente 84.40, Weinzechent —.

Die Abendbörse war bei geringem Verkehr wenig verändert. — Um 6 Uhr — Minuten notiren: Desterreichische Kreditaktien 204.80, ungarische Kreditbank 179.25, Anglo-Austrian 84.50, österreichische Staatsbahn 249.25, Lombarden 65.50, Napoleons'or 9.83, Papier-Rente 60.72 1/2, ungarische Goldrente —.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 30. April. Die Börse war heute etwas fester gestimmt, da die politischen Nachrichten günstiger gedeutet und da auch von den auswärtigen Börsen bessere Kurse gemeldet wurden. Die Umsätze blieben jedoch noch immer unbedeutend.

Vormittags setzten österr. Kredit mit 202 ein und stiegen bis 203.60, ungar. Kredit wurden mit 176.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse befestigte sich ungar. Goldrente auf 84.50, ungar. Grundrenten-Obligat. kamen mit 79.75 in Verkehr; Eisenbahn-Aktien geschäftslos; Bester Straßenbahn 167 G., 168.50 B.; Bester Versicherung mit 71.50 gefragt. Dester. Kredit stellten sich auf 203.60—203.70, ungarische Kredit auf 178—178.50. Mühlen gefragt. „Victoria“-Dampfmühle mit 340.—, „Müller und Bäcker“ mit 305 gehandelt. Devisen und Valuten matter: Reichsmark zu 69.60 und 60.57 1/2, Paris zu 48.85 begeben; Zwanzig-Francs-Stücke 9.83—9.85, London 122.60—123, Silber 106.75—107.25.

An der Abendbörse erfuhr die Kurse der Spekulations-Papiere in Folge höherer auswärtiger Notirungen eine weitere Steigerung. Dester. Kredit eröffneten mit 203.75 und stiegen bei lebhaftem Verkehr bis 205.30, schlossen 205.30—205.50; ungar. Kredit wurden mit 180 gekauft und blieben 180.50—181.

Getreidegeschäft. Für Weizen herrschte zwar heute etwas weniger Kauflust, da die Mühlen an den beiden vorhergegangenen Tagen einen großen Theil ihres momentanen Bedarfs gedeckt hatten; das Ausgebot war jedoch ebenfalls nicht dringend und gestrige Preise blieben daher fest behauptet. Der Umsatz betrug ca. 10,000 Metergenimer.

Verkauft wurden: Theiß: 200 Mtr. 79 R. zu 12 fl. 75 fr., 300 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 75 fr., 300 Mtr. 77.5 R. zu 12 fl. 60 fr., 300 Mtr. 77.4 R., mit Zusatz, zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 55 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 55 fr., 400 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 55 fr., 300 Mtr. 76.8 R. zu 12 fl. 25 fr., 400 Mtr. 76.3 R. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 25 fr., 300 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 20 fr., 200 Mtr. 76 R., mit Zusatz, zu 11 fl. 60 fr., 200 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 2 1/2 fr., 100 Mtr. 75.2 R. zu 12 fl. 5 fr., 300 Mtr. 75 R. zu 11 fl. 90 fr., 700 Mtr. 74.2 R. zu 11 fl. 90 fr., 200 Mtr. 74 R. zu 11 fl. 75 fr., 100 Mtr. 73 R. zu 11 fl. 15 fr.; Banater: 2500 Mtr. 77.6 R. zu 12 fl. 20 fr., 500 Mtr. 76 R. zu 11 fl. 80 fr., 300 Mtr. 75.4 R. zu 11 fl. 50 fr., 200 Mtr. 73.5 R. zu 10 fl. 50 fr.; Bester Boden: 200 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl., Alles per drei Monate.

In Uance-Weizen per Frühjahr sind die Engagements abgewickelt.

Hafer gefragt; es wurden 1000 Mtr. prompt zu 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 90 fr., je nach Qualität, verkauft. Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 2800 Mtr. zu 6 fl. 44 fr. und 6 fl. 45 fr. geschlossen.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse.

Table with 2 columns: Termine and price per 100 Kilo. Includes Weizen per Sept.-Okt., Hafer per Sept.-Okt., etc.

Korrespondenz der Redaktion.

(Briefliche Antworten werden unter keinen Umständen ertheilt.)

Herrn S. S. in Szarvas. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt. Auch hat die Sache nicht das geringste Interesse. Herr S-n R-n in Keszthely. Wir danken Ihnen für Ihre Einwendung, wir können aber keinen Gebrauch von derselben machen. Derartige Gedankenspiele haben fast in jedem Gotteshaufe stattgefunden; unsere Leser würden uns in keinem Falle dankbar dafür sein, wenn wir jede derartige Feiertlichkeit erwähnen würden. — Herrn S. F-d in Bepri. Wir können Ihnen in Bezug auf Annoncen absolut keine Auskunft geben. Wir sind diesbezüglich ebenfowenig orientirt, wie welcher immer unserer Leser.

S. W., Neujás. „Der Führer der Freuden“ erscheint in Pépa (der Name des dortigen Herausgebers ist uns selbst unbekannt) und kostet per Heft 1 fl. S. D., Kubnya-Fürdő. Derlei detaillirte Auskünfte würden Sie wohl beim ungarischen Verein in Paris erhalten, wo stets ein Mitglied des Komite's anwesend sein wird, um den ankommenden Landsleuten mit Rath an die Hand zu gehen. Uebrigens sind auch Vergünstigungszüge nach Paris in Vorbereitung, wobei für eine verhältnismäßig wohlfeile Summe die ganze Reise, Hotelaufenthalt, Vertiefung, Eintritt in die Ausstellung etc. geboten wird. — S. G., Büd-Szt-Mihály. Uns ist kein derartiges Blatt bekannt; vielleicht daß eines während der Dauer der Weltausstellung erscheint. — M. N., Szilbás. Das eine Beispiel gleicht den hunderten anderen. Wir behalten, wie Sie ganz richtig bemerken, den Schwindel im Auge. — A. M. Für die Deffentlichkeit von zu geringem Interesse.

Auf der dritten Seite unserer heutigen Beilage befinden sich: „Der kleine Kapitalist“, Auszug aus dem „Közlöny“, der Wasserstand und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schuber.

Eisenbad Szliacs

(Ungarn), Bahnstation, Post- und Telegraphenamtl.
Eröffnung 15. Mai.

Die kohlensauren Eisenthaler Szliacs sind angezeigt bei Blutarmuth, Bleichsucht, **Frauenkrankheiten**, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen u. s. w. Bequeme, heuer im Preise **herabgesetzte** Wohnungen, gute Restaurationen, kurgemäße **Motellen**, **Stabile Apotheke**. Reise via Pest und Lofonez bis Station Szliacs dauert 6 Stunden mit Eizug.

Für nach Szliacs reisende Kurgäste werden **Tour- und Retourkarten mit 6 Wochen Gültigkeit und 33% billiger** ausgegeben. Frische Füllungen Szliacs'er Eisenwasser bei **Edeskaty**, Pest, deutsche u. ung. Broschüren bei **Tetty**, vom 15. Mai bis 9. Juni und vom 1. September bis Ende Zimmerpreise **noch billiger**. Wohnungsbestellungen übernimmt die **Badeverwaltung in Szliacs** und bis 15. Mai Pest, Museungasse 2, von 2-4 Uhr. Die **besonderen Vortheile** des Bades genießen nur die bei der Badeverwaltung bestellten Wohnungen. 2911

Universitäts-Dozent **Dr. HASENFELD**, ordinirender Badearzt u. Direktor des Kurortes Szliacs.

Um Irrthümern vorzubeugen

und jeden Mißbrauch mit meiner Firma lahm zu legen, da fälschlich andere sich meiner renommirten Firma bedienen, zeige ich einem p. t. Publikum höflichst an, daß ich mein seit Jahren in der Karlsstraße zum „Kronprinzen Rudolf“ bestandenes

Herren- u. Knabenkleidergeschäft

schon seit 1. August 1877 in die **neue Wienergasse 5** (Hotel Budapest) verlegt habe und sich meine Niederlage ausschließlich dort befindet. Indem ich ein p. t. Publikum bitte, davon Kenntniß zu nehmen, zeichne

Hochachtungsvoll

Florian Hornung.

Neue Wienergasse 5.



Ein Wunder.

Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so kammend billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommirten

Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

Schulhof Adolf,

Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserner, Gewölb Nr. 24.

Alles eigene Erzeugnisse.

Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:

- Hauschuhe aus feinem Laiting oder Leder, ohne Stöckel fl. 1.10
- Sommerchuhe, feinst ausgestattet, mit Stöckel und eleganten großen Mäßen fl. 2.-
- Prümenadelschuhe (moderne Halbchuhe), feinst ausgestattet fl. 2.30
- Regattaschuhe mit Spangen, aus feinstem Laiting od. Leder, modernste Façon fl. 3.20
- Verlängerung-Zug-Stiefletten, 16 Ctm. hoch, feinste Gattung fl. 3.50
- Leder-Zug-Stiefletten, 16 Ctm. hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.-

Für Herren:

- Hauschuhe aus feinem Leder fl. 1.20
- Pariser Schuhe (Halbschuhe für die Sommerzeit) aus bestem Gemischleder mit starken Sohlen fl. 4.20
- Chagrin- od. Gemischleder-Zug-Stiefletten, beste Gattung fl. 4.50
- Kalbsleder-Stiefletten (zum Mäßen) mit starken Doppelsohlen fl. 5.-
- Prima Qualität fl. 5.-
- Kalbsleder-Stiefletten (Handschuhleder), denkbar beste Sorte fl. 5.50
- Knaben-, Mädchen- und Kinder-Regattaschuhe in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. — Alle Gattungen Stiefletten für Kinder, Mädchen und Knaben von fl. 1.50 an aufwärts. 3092

Bestellungen aus der Provinz werden auf das gewissenhafteste gegen Nachnahme prompt ausgeführt. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders

Schwächezustände, so wie auch Hautauschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

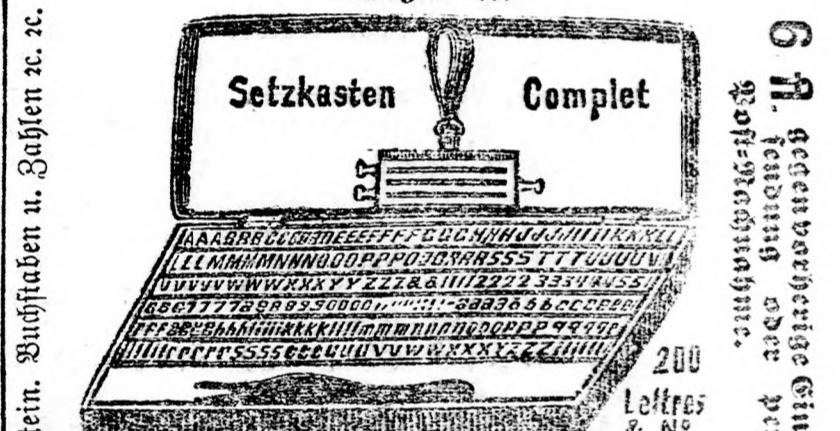
Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangengasse und Mathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

3117

Eine kleine Druckerei

samt Farben und Zubehör, für kaufmännische Zwecke, Hemter, Schulen etc., zum Selbstdrucken von Briefköpfen, Adressen, Etikettes, Waarenbezeichnungen etc.



200 latein. Buchstaben u. Zahlen etc. Nicht Konventuelles wird vor Gebrauch anstandslos retour genommen. 3175



Die Ravissante von Dr. Lejosse in Paris ist vollkommen unschädlich, gibt dem Teint eine auffallend schöne, blass rosa-sammetartige Jugendfärbung, macht Haut und Hände blendend schön, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft und erhält eine zarte Haut bis in's späteste Alter. Der Erfolg wird garantiert. Preis einer grossen Original-Glaskapsel fl. 2.50, einer kleinen fl. 50 kr. Centr. - Depot: H. Schwarz, Maria Valerig. 9. Escht zu haben in Budapest nur bei Hrn. Apotheker Josef v. Türök, Königsgasse 7, und in den Parfümerien 3185 Alex. Vertessy, M. Lueff, F. Vadasz Nachf.



Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel.

Preis: 1 Dose fl. 1. 6 Dosen fl. 5. Escht zu beziehen von **B. REISS**, königl. priv. chem. Fabrik Budapest, Königsgasse 46. Ferner von U. Heyel's Filiale, Budapest, Dreikronengasse Nr. 9.

HUNGARIA

Buchdruckerei und Verlagsverein BUDAPEST, Leopoldstädter Kirchenplatz 2 empfiehlt sich zur tadellosten und elegantesten Anfertigung aller Arten von **DRUCKSORTEN** zu den billigsten Preisen.

Die ersten echten, heilbringenden Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate sind mit der für die k. k. österreichisch-ungarischen Staaten eingetragenen Schutzmarke versehen. (Bildniß des Erfinders Johann Hoff). Malz-Chocolade u. Kindernährmehl 44mal ausgezeichnet. Geschäftsgründung 1847.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Sichere Hilfe gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit,

Brust- u. Magenleiden,

sowie bestbewährtes Mittel gegen

Schwäche und Abmagerung.

Euer Hochwohlgeboren!

Ich hatte durch längere Zeit einen heftigen Husten, durch eine Erkältung herbeigeführt, und da ich trotz aller anderen Mittel, welche ich gebrauchte, keine Besserung verspürte, so nahm ich meine Zuflucht zu Ihren heilbringenden Hoff'schen Malzprodukten und gebrauchte Ihr vorzügliches Gesundheitsbier, sowie Ihre Hoff'schen Malzbombons und Hoff'sches Malzextrakt und siehe da, schon nach kurzer Zeit fühle ich mich besser und bin nun gänzlich hergestellt, was ich mit Freuden bezeuge und gern zur Kenntniß bringe, um andere Leidende auf Ihre heilbringenden Hoff'schen Malzprodukte aufmerksam zu machen. Ich zeichne mich achtungsvoll Wien, 9. April 1878.

Marie Thalhammer, geb. Finger, Private, I. Bezirk, Graben Nr. 12.

Zum allgemeinen Nutzen veröffentliche ich, dass mein heftiger Katarrh und Husten, gegen den ich verschiedene Mittel ohne Erfolg anwandte, durch Gebrauch der Johann Hoff'schen Malzpräparate ganz geheilt ist. Ich kann daher jedem Leidenden diese aufs Beste empfehlen. Budapest, 6. April 1878.

Csikász János, I. u. Landwehr-Hauptmann.

En detail und en gros Verkauf in

Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10

Ferner Joseph v. Fördö'sche Apotheke, Königsgasse 7, und Johann Bauer & Co., Pressburg. 3189

Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, der Inhalt einer Flasche 60 kr., mit Kiste und Flasche: 3 Flaschen fl. 4. 11 Flaschen fl. 6.60, 25 Flaschen fl. 16, 50 Flaschen fl. 32, — 1/2 Liter Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größterem Quantum mit Rabatt) — Malz-Bombons ein Beutel 60 kr. (auch 1/2 Beutel). Präpariertes Kindernährmehl fl. 1. Koncentrirtes Malzextrakt I. fl. 1, auch zu 60 kr. etc. Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. Der Unter 2 fl. wird nicht versendet.

Die ersten echten, heilbringenden, schweißlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in braunem Papier. Selbige wurden 44mal hoch ausgezeichnet während des 30jährigen Geschäftsbetriebes.

Alle P. T. Eisen- und Metallwaaren-Händler

werden höflichst ersucht, an uns ihre genaue Adresse einzusenden behufs ganz kostenfreier wöchentlicher Zusendung unseres Blattes 3093

„DER METALLARBEITER“, reichste Rezugsquellen-Liste in- und ausländischer Fabrikanten von Eisen-, Blech- und Metallwaaren. Die Administration des „Metallarbeiter“, Wien, VII., Kirchtberggasse 37.

Für Frauen.

Hervorragende Ärzte Oesterreich-Ungarns empfehlen den Koritniczser Eisenfäuerling allen Frauen guter Hoffnung, die eines Kindes freudig genesen wollen u. übertrifft in hämorrhoidal-Leiden an Heilkraft Marienbad und Karlsbad. Detaillirte Programme auf Verlangen gratis zugesendet von der Koritniczser Brunnen-Direktion. (Eiptauer Komitat.) 3096

Niederlagen bei L. Edeskaty u. Radocsay & Bányay. Zu haben in allen Apotheken u. Speereihandlungen.

ALBERT WOLFF & SÖHNE,

Teppich- u. Möbelstoff-Fabrikanten, Budapest, Franz Deáksgasse Nr. 4, empfehlen ihr großes Lager der neuesten

Möbel-Stoffe, Tisch- u. Bett-Decken, Teppiche etc., zu den billigsten Fabriks-Preisen. 3017

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 120.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch, den 1. Mai.

Nemzeti Színház.

TARTUFFE.

Vigjáték 5 felv. Irta Molière.

Pernellené asszony, Orgon anyja	Szatmáry L.-né
Orgon, Elmire férje	Szigeti József
Elmire Orgon neje	Lendvayné
Damis, Orgon fia	Halmi
Mariána, Orgon leánya	Márkus E.
Valère	Benedek Lajos
Cleant, Orgon sógora	Komáromy
Tartuffe, szenteskedő	Bercsényi
Dorina, Mariána komornája	Vizváriné
Loyal ur, törvénytörő	Földényi

Az ezredes leánya.

Dramolette 1 felv. Irta Bercsényi Béla.

Gr. Hámosi Ernő	Feleki
Margit neje	Lendvayné
Gr. Hámosi Aladár, öccse	Nagy Imre
Helen	Felekiné
Miska öreg katona	Ujházi
Raoul vicomte	Halmi
Gusztáv	Körösmezői
Lise te, komorna	Köles M.

Népszínház.

Egy nő ki az ablakon kiugrik.

Vigjáték dalokkal 2 felv. Irta Scribe.

Dernői János, báró	Horváth
Jenő, unokaöccse	Eöri
Ida, Jenő neje	Rákosi Szidi
Sarkányfői grófné, Ida anyja	Pártényiné
Törő Balint, haszonbérő	Tamási
Rózi, felesége	Soldosné L. as z.

Szenes legény, szenes lány.

Operette 1 felv. Zenéjét szerző Jules Costé.

Pierr Ka guniol, szénáros	So ymosi
Tercz Valberzeg, szénarúslány	Szigigetiné
Bidár, rendőrbiztos	Tihanyi
Tardivel	Horváth

Carlé's Orpheum

(Gittergasse, Karlsruferne, Parterre).

Schönstes und größtes Etablissement für Familien.

Heute, Mittwoch, den 1. Mai 1878:

Eröffnung der Sommer-Saison.

25 Künstler erstes Ranges.

Erstes Auftreten der Zither-Virtuosinen Geschw. Füllers und der französischen Chansonnette Tirolerine Mlle. Gaze. Brothers Mellor, Anna Wohl, Der Feuerkönig. Herren Pruggmaier, Komáromy, Charles Carlé. Geschw. Furr, Geschw. de la Croix, King Root, Fr. Groß, Herr Unger, Mad. Emma Carlé.

Das französische Hausorchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Schindler.

Voranzeige. Samstag, den 4. Mai: Erstes Auftreten der Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft (bestehend aus 5 Personen)

Robert Bäcker, darunter der kleinste 3jährige Clown der Welt. 3163

E. ZIEGLER'S

Jaroschauer Bierhalle und Restauration,

Waitznerboulevard Nr. 20.

3172 Heute, Mittwoch, den 1. Mai 1878:

REUNION

der Regiments-Musik des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Graf Coronini, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Kaspar Triton, bei freiem Entrée.

Für vorzügliches Bier und gute Küche ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll E. Ziegler, Anfang halb 8 Uhr. Waitzner-Boulevard Nr. 20. 3179

Straßenbahn-Restauration

NEUPEST.

Einem p. t. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß in den Parkanlagen täglich Musik-Soirée stattfindet, die besten Speisen und Getränke, frische Milch, vorzüglicher Kaffee servirt werden. 3187

Zu zahlreichem Besuch ladet Hochachtungsvoll

M. Burger, Restaurateur.

Garten-

Eröffnungs - Anzeige.

Heute, den 1. Mai 1878, findet die Eröffnung des auf das eleganteste ausgestatteten Gartens

Uellöerstrasse Nr. 17

statt. — Für schmackhafte Speisen, Bier und echte Weine eigener Beschaffung (die Liter 20, 25, 30 kr.) sorgt bestens 3188

Hochachtungsvoll

Georg Kalenda, Gastwirth, Uellöerstraße Nr. 17.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Mittwoch, den 1. Mai 1878:

Erstes Auftreten des Tiroler-Terzett

WALLNÖFER,

Auftreten des deutsch-jüdisch-polnischen Männer-Gesangs-Quartett Hermann aus dem Wiener Orpheum, mit neuem Programm, sowie Auftreten aller engagirten Mitglieder.

Voranzeige. Samstag, den 11. Mai: Erstes großes Garten-Fest unter Mitwirkung einer vollständigen Militär-Kapelle und eines neu engagirten Personals. Alles Nähere die Tages-Plakate. 3164

Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch, den 1. Mai 1878:

MAIFEST

große Musik-Reunion

im Garten, mit besonders ausgewähltem Programm, bei freiem Entrée durch die k. k. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt. FML. Alexander Benedek, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Ignaz Hajek. 2147

Anton Dohauer, Restaurateur.

Bei ungünstiger Witterung findet die Reunion im Saale statt.

Eröffnungs - Anzeige.

Ich beehre mich hiermit dem P. T. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich heute Mittwoch, den 1. Mai a. c. die

Untere Restauration

auf der Margarethen-Insul mit der beliebten Musik-Kapelle des Br. Robich 68. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

J. Faulwetter eröffne.

Anfang des Konzertes Nachmittags 3 Uhr. 3174

Hochachtungsvoll

J. Raps, Restaurateur.

In der

Restauration, Bierhalle

und Gartenlokaltäten

im Bazar Paris findet heute, Mittwoch, den 1. Mai, um 4 Uhr Nachmittags, eine

MUSIK-REUNION

der beliebten Nationalkapelle Nacz Vaj statt.

Die besten in- und ausländ. Weine und die schmackhaftesten Speisen werden stets servirt und ladet daher das p. t. Publikum zum Besuche höchlichst ein. Achtungsvoll

M. Silberer, Restaurateur.

Brückner's Restauration

im Bruckbad zu Ofen.

Ich beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß vom 1. Mai, 4 Uhr Nachmittags angefangen, täglich

CONCERT-SOIRÉE

stattfindet, und zwar unter Mitwirkung der beliebten National-Musik-Kapelle des

Horváth Marczl und Sohn.

Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll Georg Brückner, Restaurateur.

SOMMER-ORPHEUM,

Gunyadyplatz, nächst dem Künstlerhause. Art. Direktor

J. S. Gelsch.

Heute, Mittwoch, den 1. Mai: Bei bengalischer Beleuchtung

Großes Mai-Fest

nebst Künstler-Vorstellung und

CONCERT der Ofner Veteranen - Kapelle.

Auftreten aller neuengagirten Mitglieder.

Kaffe-Eröffnung 5 Uhr. Entrée 20 kr.

Anfang 6 Uhr. Ende Mitternacht.

Jedes Kind erhält ein Mai-Geschenk.

Die Direktion.

Balaton-Füred.

Rabsch' Hotel Eszterházy.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich, dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er für die diesjährige Saison obiges Hotel sammt Restauration gepachtet hat und die Zimmerpreise von Anfang der Saison bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison um 50% billiger berechnet. 3145

Für das mir während 12 Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch in meiner neuen Unternehmung zu unterstützen und werde ich durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen, Getränken, Kaffee nicht ermangeln, mir stets die Gunst des geehrten P. T. Publikums zu erringen. Hochachtungsvoll

Robert Rabsch.

Ich mache einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine seit Jahren mit bestem Erfolge betriebene

Molkenkur-Anstalt

nach echt schweizerischer Art

wieder eröffnet habe, täglich auf der Elisabethpromenade von Morgens 6—10 Uhr echte frische Ziegenmilch billigt ausfische und bitte meine geehrten Kunden, mir auch fernher Ihr gütiges Vertrauen schenken zu wollen.

Achtungsvoll 3170

Josef Mock

aus Appenzell, Schweiz.

JOBBAD LIPIK, Post- u. Telegraphen-Station in Slavonien.

LIPIK

51^o R. hoisse Jodquelle.

Speziell wirksam gegen Syphilis, Scrophulose, Gicht, Gichtblasen, Haut- und Frauenkrankheiten.

Reiseroute: Von Wien oder Pest, mittelst Südbahn bis Barcs oder Sziget; mittelst Dampfschiff über Mtsgradiska.

Auf telegraphische Mittheilung findet die Badeverwaltung gute, gebaute Heberwagen an die End-Stationen zur Weiterbeförderung der Gäste.

Lipiker Jod-Wasser zu haben:

Wien bei Heinrich Mattoni, Pest bei Lud. Edesky, Esseg bei Gobetzky. Als Badearzt fungirt

2759 Dr. Heinrich Kern.

Zur gefälligen Beachtung für Zahnleidende.

Den P. T. Zahn-Patienten mache hiermit die höflichste Anzeige, daß ich nach 27jähriger Praxis und einige Monate vor dem Tode des Hofzahnarztes Dr. Turnovsky ein zahnärztliches und zahnmechanisches Atelier errichtet habe.

Meine 10jährige Wirksamkeit als Assistent des Herrn Dr. Turnovsky veranlaßt mich, zu erklären, daß ich von jenen Zahnpatienten, welche Reparaturen an solchen Zähnen und Gebissen, welche während meiner Praxis beim Herrn Dr. Turnovsky angefertigt wurden, vorzunehmen wünschen, diese Reparaturen gratis übernehme. 3177

Einzelne Zähne, sowie auch ganze Gebisse werden mit Luftdruck ohne Schmerzen in kürzester Zeit von mir angefertigt. Hochachtungsvoll

Philipp Fuchs,

wohnt Gte Waitzner- u. Fr. Dealgasse Nr. 4.

Lokalveränderung.

Das

Bank- und Wechselgeschäft

der Administration des

„MERCUR“

S. Politzer

befindet sich jetzt

Nr. 12 BUDAPEST, Nr. 12 Dorotheagasse

3185

Auf der Spur.

Roman in drei Bänden nach dem Französischen von G. M.

Erster Band.

Erster Theil.

4.

Die Narbige.

(16. Fortsetzung.)

— Werde ich Dich augenblicklich davon benachrichtigen, ergänzte das junge Weib den angefangenen Satz Leo's.

— Das würde zu lange dauern und ich müßte Dir für diesen Fall meine Adresse geben. Es soll aber Niemand, selbst Du nicht, erfahren, wo ich mich aufhalte — hörst Du wohl?

— Wie soll ich Dich aber auf andere Weise benachrichtigen?

Leo zog die Augenbrauen zusammen und seine Züge trugen den Ausdruck eines düsteren und entschiedenen Entschlusses.

— Es gibt nur einen schnellen, wirklich sicheren Weg, versetzte er. Du gießest sofort einige Tropfen aus diesem Fläschchen in irgend ein Getränk, das Du für Bouquillart bereitest, dann können wir fest versichert sein, daß uns seine Verrätherei nicht mehr gefährlich werden kann.

Die Narbige erbläute und schlug betroffen die Augen nieder.

5.

Vor der Trennung.

— Zögerst Du? fragte Leo in eigenthümlicher Tone.

— O nein! nein! versetzte das junge Weib.

— Du wirst also thun, wie ich Dich hieß?

— Ja, ich werde Dir bis in den Tod gehorsam sein! Ich bin und bleibe Deine treue, demüthige Slavine.

Man vernahm plötzlich das Geräusch von Tritten auf dem Hofe, die Narbige riß sich hastig aus den Armen des jungen Mannes los und eilte, die Thür zu öffnen.

Es traten drei Männer in das Boudoir ein, die Leo, der noch immer auf dem Divan ausgestreckt lag, nach einander mit warmem Händedruck begrüßten. Trotz seiner nachlässigen Stellung, durch die er sich den Schein der Gleichgültigkeit für Alles, was um ihn her vorging, geben wollte, konnte ein geübtes Auge leicht den Zug von mühsam unterdrückter Ironie oder Wuth bemerken, der um seine Lippen spielte. Der Erste der Drei war jener Libert, den wir bereits kennen, und der Zweite hatte den Beinamen des „Baron“.

Es war ein starker, gewöhnlich ausschender Mann, mit plumpen, schwerfälligen Bewegungen, dessen eigenthümliche Schläute sofort auf seine deutsche Akzentur schließen ließen.

Den Dritten nannte man den „Köhler“ und ihn verfolgten Leo's Blicke von vornherein mit ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Man hätte sagen mögen, daß sich sein ganzes Leben in diesen Blicken konzentrierte und daß ein Gefühl, das stärker als alle Kraft des menschlichen Willens war, sein ganzes Herz in diesem Augenblicke erfüllte.

— Sieh da! Bist Du es? fragte er mit bitterem beißenden Tone. Ich bin in der That hoch erfreut, Dich zu sehen.

— Sie sind sehr aufrichtig, Herr Leo, versetzte der Köhler. Ich bin gleichfalls hoch erfreut, Sie wiederzusehen.

— Das ist ja herrlich. So nehmen Sie Platz, meine Herren, und lassen Sie uns ein wenig mit einander plaudern.

Sie setzten sich um den Divan herum und die Narbige suchte eiligst die Thür zu erreichen, durch die sich verschwand.

— Wir dürfen keinen Augenblick verlieren, begann Leo, als die Vier sich allein befanden, ich hege die sehr gegründete Befürchtung, daß wir hier nicht ganz sicher sind, wir müssen also unsere Angelegenheiten möglichst schnell und genau besprechen. Ehe wir aber zur Sache kommen, wollen wir erst einen Augenblick lang unsere Masken fallen lassen und ohne Weichheit mit einander reden.

— Gibt es etwas Neues, fragte Libert, seine drei Genossen betrachtend.

— Vielleicht sogar etwas sehr Wichtiges, versetzte Leo.

— Wir schweben also in Gefahr? fragte der Baron darauf.

— Ich glaube es bestimmt.

— So muß sich ein Verräther in unserer Mitte befinden.

Der junge Mann machte eine zweifelhafte Kopfbewegung.

— Der Verrath, versetzte er, besteht nicht allein darin, daß Einer aus unserer Mitte sich berufen fühlte, uns zu denunzieren, sondern vielmehr — und hauptsächlich darin, daß man sich Unbesonnenheiten zu Schulden kommen läßt, die die Polizei auf unsere Spur

führen und es ihr sehr leicht machen, unsere Identität festzustellen.

— Das ist ganz richtig, äußerte der Baron beistimmend.

— Und wehe dem, der so pflichtvergessen wäre! fügte Libert nachdrücklich hinzu.

Leo warf einen verdächtigen Blick auf den Köhler, der kein Wort sprach.

— Uebrigens handelt es sich augenblicklich nicht darum, fuhr er fort, sondern es liegt ein ganz anderer Grund vor, weshalb ich Sie herbeirief. Die drohenden Ereignisse haben mich auf den Gedanken gebracht, daß es am Ende ratsamer wäre, wenn wir uns für einige Zeit trennten. Ehe wir aber die Wirksamkeit unserer Genossenschaft unterbrechen, wollte ich Ihnen noch ein Unternehmen vorschlagen, das uns aller Wahrscheinlichkeit nach reich machen, oder wenigstens doch verhältnißmäßig einträglich sein würde.

— Um was handelt es sich? fragte Libert.

— Wir hören, fügte der Baron hinzu.

Der Köhler schwieg beharrlich.

Leo biß sich in steigendem Zorne auf die Lippen.

— Es gibt nichts Einfacheres, fuhr er gleich darauf fort. In Paris lebt seit einigen Monaten ein sehr reicher junger Ausländer, der ein Hotel im Faubourg Saint-Germain bewohnt und dessen Freigebigkeit mir längst aufgefallen ist. Ich habe ihn seit 14 Tagen beobachtet und verfolgt und weiß jetzt eben so genau in seinem Hotel, wie in der Baracke, die ich bewohne, Bescheid.

— Wie heißt dieser Ausländer? fragte Libert.

— Er nennt sich Fürst Lyran und ich habe, als ich mich zum letzten Male in seinen Gemächern umfah, in einem reizenden Rauchzimmer, das an sein Schlafgemach stößt, einen Kasten entdeckt, in welchem er eine Sammlung von Diamanten verbirgt, vor welcher der Glanz aller Juwelen Europa's weichen muß.

Es trat eine kurze Pause ein. Libert rieb sich vergnügt die Hände, der Baron blies aus seiner Porzellanpfeife ungeheure Rauchwolken auf, die in dichten Ringen zur Decke emporstiegen, und der Köhler betrachtete seine drei Genossen mit ängstlichen Blicken.

— Wenn Sie mir beistehen wollen, fuhr Leo bald darauf fort, so können wir uns bei dieser Gelegenheit jeder ein Vermögen schaffen und ich hoffe, daß Sie bei dieser Aussicht nicht zögern werden.

— Alle Welt! riefen Libert und der Baron aus.

— Bist Du auch von der Partie? fragte Leo den Köhler ganz direkt.

— Gewiß, gewiß, stammelte der Letztere; besonders wenn Du uns einige Tage Bedenkzeit läßt.

— Das ist selbstredend, übrigens werde ich wohl noch inzwischen Gelegenheit finden, mit Libert und dem Baron das Nähere zu verabreden. Für Dich ist ein Platz in meinem Wagen, der mich auf dem äußeren Boulevard erwartet, bereit, und da kann ich Dir unterwegs noch alles Nähere genau mittheilen.

Der Köhler schickte sich eben zu einer Erwiderung an, als die Thür hastig geöffnet wurde und die Narbige mit verstörtem Gesicht und hoch wallender Brust auf Leo zuströmte.

— Was gibt es? fragte der Letztere, unwillkürlich einen Revolver aus der Tasche ziehend.

— Es sind eben zwei Männer im Saale erschienen, versetzte die Narbige, deren Benehmen mir verdächtig vorkommt.

— Hat Bouquillart sie empfangen?

— Sie wechselten beim Eintreten leise einige Worte mit ihm.

— Und Du kennst sie nicht?

— Nein.

— Waren sie noch niemals hier?

— Niemals!

— Gut. So laßt uns auseinander gehen und verschiedene Wege einschlagen. Du gehst voran, Baron, dann folgt Libert und zuletzt verschwinde ich mit dem Köhler. Nun beeilt Euch!

— Hat Bouquillart sie empfangen?

— Sie wechselten beim Eintreten leise einige Worte mit ihm?

— Und Du kennst sie nicht?

— Nein.

— Waren sie noch niemals hier?

— Niemals.

— Gut. So laßt uns auseinandergehen und verschiedene Wege einschlagen. Du gehst voran, Baron, dann folgt Libert und zuletzt verschwinde ich mit dem Köhler. Nun beeilt Euch!

Leo's Befehl wurde sofort in der von ihm vorgezeichneten Reihenfolge ausgeführt.

Der Baron und Libert entfernten sich in einem Zwischenraum von zehn Sekunden durch die kleine Hofthür und als der König und Leo endlich gingen, neigte sich der Letztere noch im Vorübergehen zu dem Ohre der Narbigen.

— Bouquillart ist ein Schurke, flüsterte er ihr eindringlich zu. Du darfst keinen Augenblick zögern. Bei der ersten günstigen Gelegenheit thue, wie ich Dir geheissen habe.

— Ich verspreche es Dir bei meinem Leben!

— Gut, thue es möglichst bald und wer weiß, wie nahe der Tag für uns ist, wo wir bei einander leben können und keine Trennung mehr zu fürchten haben werden!

Bei diesen Worten verklärte ein glückseliges Lächeln die Züge der Narbigen.

Darauf ergriff Leo gewaltsam den Arm des Köhlers.

— Fort! Fort! jagte er in gebieterischem Tone. Wir haben noch mit einander zu reden und der Augenblick der That ist gekommen.

Sie stiegen in den Hof hinab und waren gleich darauf verschwunden.

Wie die Narbige Leo ganz richtig gemeldet hatte, waren inzwischen zwei Männer in den Saal getreten.

Es waren Buyard und Lionel.

Buyard schien nicht ganz fremd an diesem Orte zu sein und Bouquillart hatte ihn mit seinem holdseligsten Lächeln begrüßt.

— Mir ist Deine Benachrichtigung, die Du mir nach der Rue de la Femme-sans-Tete zukommen ließe, pünktlich überbracht worden, sagte Buyard, und ich finde mich zur bezeichneten Stunde ein. Sind die Männer schon da?

— Seit einer halben Stunde.

— Ist Libert dabei?

— Es sind Libert, der Köhler und der Baron, und außerdem noch ein Vierter, den ich den Fremden nenne.

— Führt er keinen anderen Namen?

— Ich hörte ihn noch nicht nennen.

Buyard dachte ernstlich nach.

Während dieser Zeit nun hafteten Lionel's Blicke auf der Narbigen, die sich, um sicher zu beobachten, in einiger Entfernung von ihm aufhielt; vom ersten Augenblicke ihres Erscheinens an stieg in ihm, ohne daß er sich des Grundes bewußt war, ein unergreifliches Interesse für sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein gefährliches Spiel.) Ein Lieblingspielzeug der Mädchen, jene Halbkugeln, durch die sie mit unglücklicher Ausdauer unzählige Mal hindurchsprangen, dürfte doch etwas sehr Bedenkliches haben, wenn man folgenden Fall in Betracht zieht. Die zehn Jahre alte Tochter des Webermeisters H. in Berlin litt seit langer Zeit an heftigen Kopfschmerzen. Das Kind fiel häufig in Ohnmacht und zeigte überhaupt zeitweilig eine ganz außergewöhnliche Schwäche. Mehrere Aerzte behandelten dasselbe vergeblich. In der königlichen Klinik erkundigte man sich nach den Zerstörungen des Mädchens und erfuhr, daß es eine leidenschaftliche Reisespringerin sei, die es mit jeder Konkurrenz aufnehmen und zweifelnd hundertmal hintereinander rückwärts und vorwärts springe. In dieser Leidenschaft haben nun die Aerzte der Klinik den Grund für den Krankheitszustand des Kindes gefunden, weil durch das fortwährende Aufspringen auf das Steinpflaster schließlich leichte Gehirnerschütterungen hervorgerufen werden. Sofort verbrannte der Vater des trübseligen Kindes die Reifen und nach einiger Zeit genas die Kleine vollständig.

(Vom Zahnzuge überfahren.) Aus Düsseldorf, 25. April, meldet die dortige „Volksztg.“: „Heute Morgens gegen 7 Uhr hatte der Seconde-Lieutenant des Kaiser-Regiments Nr. 11, Freiherr v. Schell, auf dem Uebergange der Bergisch-Märkischen Bahn am Kirchthor das Unglück, daß, als er vor dem Sperreffchen mit seinem Pferde hielt, letzteres bei der Ankunft eines Rangzuges scheute, über das Reitheng sprang und vor der heranrückenden Lokomotive zusammenstürzte. Während der Zug das Pferd fort schleifte, ging der Train über den unglücklichen Reiter hinweg; es wurden ihm dabei die Beine direkt unter dem Knie so überfahren, daß das rechte Bein vollständig abgetrennt wurde; das linke Bein blieb nur an einem Fehen hängen; ebenso erlitt derselbe einen Bruch des rechten Armes. Dem Bedauernswerthen wurde auf den Schienen ein Nothverband angelegt und er alsbald in einem Krankenkorbe zum Lazareth gebracht, woselbst er bereits mit den Sterbefakamenten versehen wurde. Die Theilnahme für den Armen ist eine allgemeine, umso mehr, als Lieutenant v. Schell ein guter, beliebter Offizier ist. Wahrscheinlich muß das linke Bein amputirt werden. Zu bemerken bleibt noch, daß das Pferd nur einige Abschürfungen erlitt und nach dem Stillstehen des Zuges auffsprang und davonlief.“

(Des Trunkers Tod.) Ein in der Nürnberger herrschaftlichen Brauerei beschäftigter Arbeiter hatte die Gewohnheit, sein Deputatier zu versilbern und in Schnaps umzusetzen; als ihm dies verboten wurde, ging er am Donnerstag Nachmittags zur Sudpfanne, setzte sich auf den Rand, legte die Mütze neben sich und mit einem „Adieu“ stürzte er sich rückwärts kopfüber in die kochende Fluth. Obwohl er schon im nächsten Augenblicke herausgezogen wurde, war es doch zu spät, denn er war im selben Augenblicke erstickt. Im Beisein einer gemischten Kommission der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der Finanzbehörde und der Gemeindevertretung wurde das Gebrauvon 120 Eimern in den Bach gelassen. Die alte Braupfanne wurde sodann sofort herausgerissen und mit Einleitung der neuen Reservepfanne begonnen.

(Ein Bischof als Saudegen.) Wie der Pforte aus Larissa in Thessalien offiziell gemeldet wird, befindet sich unter den Insurgentenführern in dieser Provinz auch der Bischof von Kitros, dem alten Pydna, Monsignore Nikolaus, der eine Insurgentenarmee von ungefähr fünf bis sechshundert Mann anführt. Bischof Nikolaus ist heute 42 Jahre alt und wurde vor drei Jahren zum Bischof von Kitros gewählt. Er trägt heute vollständig das Kleid eines Insurgentenführers und kämpft stets in den vordersten Reihen. Dabei erfüllt er täglich seine religiösen Pflichten als Bischof und spendet er auch den auf dem Schlachtfelde Sterbenden seine geistlichen Tröstungen.

Auf der Spur.

Roman in drei Bänden nach dem Französischen von G. M.

Erster Band.

Erster Theil.

4.

Die Narbige.

(16. Fortsetzung.)

— Werde ich Dich augenblicklich davon benachrichtigen, ergänzte das junge Weib den angefangenen Satz Leo's.

— Das würde zu lange dauern und ich müßte Dir für diesen Fall meine Adresse geben. Es soll aber Niemand, selbst Du nicht, erfahren, wo ich mich aufhalte — hörst Du wohl?

— Wie soll ich Dich aber auf andere Weise benachrichtigen?

Leo zog die Augenbrauen zusammen und seine Züge trugen den Ausdruck eines düsteren und entschiedenen Entschlusses.

— Es gibt nur einen schnellen, wirklich sicheren Weg, versetzte er. Du gießest sofort einige Tropfen aus diesem Fläschchen in irgend ein Getränk, das Du für Bouquillart bereitest, dann können wir fest versichert sein, daß uns seine Verrätherei nicht mehr gefährlich werden kann.

Die Narbige erblaßte und schlug betroffen die Augen nieder.

5.

Vor der Trennung.

— Zögerst Du? fragte Leo in eigenthümlichem Tone.

— O nein! nein! versetzte das junge Weib.

— Du wirst also thun, wie ich Dich hieß?

— Ja, ich werde Dir bis in den Tod gehorsam sein! Ich bin und bleibe Deine treue, demüthige Sklavin!

Man vernahm plötzlich das Geräusch von Tritten auf dem Hofe, die Narbige riß sich hastig aus den Armen des jungen Mannes los und eilte, die Thür zu öffnen.

Es traten drei Männer in das Boudoir ein, die Leo, der noch immer auf dem Divan ausgestreckt lag, nach einander mit warmem Händedruck begrüßten. Trotz seiner nachlässigen Stellung, durch die er sich den Schein der Gleichgültigkeit für Alles, was um ihn her vorging, geben wollte, konnte ein geübtes Auge leicht den Zug von mühsam unterdrückter Ironie oder Wuth bemerken, der um seine Lippen spielte. Der Erste der Drei war jener Tibert, den wir bereits kennen, und der Zweite hatte den Beinamen des „Baron“.

Es war ein starker, gewöhnlich aussehender Mann, mit plumpen, schwerfälligen Bewegungen, dessen eigenthümliche Reklause sofort auf seine deutsche Abkunft schließen ließen.

Den Dritten nannte man den „Köhler“ und ihn verfolgten Leo's Blicke von vornherein mit ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Man hätte sagen mögen, daß sich sein ganzes Leben in diesen Blicken konzentrierte und daß ein Gefühl, das stärker als alle Kraft des menschlichen Willens war, sein ganzes Herz in diesem Augenblicke erfüllte.

— Sieh da! Bist Du es? fragte er mit bitterem beißenden Tone. Ich bin in der That hoch erfreut, Dich zu sehen.

— Sie sind sehr aufrichtig, Herr Leo, versetzte der Köhler. Ich bin gleichfalls hoch erfreut, Sie wiederzusehen.

— Das ist ja herrlich. So nehmen Sie Platz, meine Herren, und lassen Sie uns ein wenig mit einander plaudern.

Sie setzten sich um den Divan herum und die Narbige suchte eilends die Thür zu erreichen, durch die sich verschwand.

— Wir dürfen keinen Augenblick verlieren, begann Leo, als die Vier sich allein befanden, ich hege die sehr gegründete Befürchtung, daß wir hier nicht ganz sicher sind, wir müssen also unsere Angelegenheiten möglichst schnell und genau besprechen. Ehe wir aber zur Sache kommen, wollen wir erst einen Augenblick lang unsere Masken fallen lassen und ohne Weichheit mit einander reden.

— Gibt es etwas Neues, fragte Tibert, seine drei Genossen betrachtend.

— Vielleicht sogar etwas sehr Wichtiges, versetzte Leo.

— Wir schweben also in Gefahr? fragte der Baron darauf.

— Ich glaube es bestimmt.

— So muß sich ein Verräther in unserer Mitte befinden.

Der junge Mann machte eine zweifelhafte Kopfbewegung.

— Der Verrath, versetzte er, besteht nicht allein darin, daß Einer aus unserer Mitte sich berufen fühlte, uns zu denunzieren, sondern vielmehr — und hauptsächlich darin, daß man sich Unbesonnenheiten zu Schulden kommen läßt, die die Polizei auf unsere Spur

führen und es ihr sehr leicht machen, unsere Identität festzustellen.

— Das ist ganz richtig, äußerte der Baron beiführend.

— Und wehe dem, der so pflichtvergessen wäre! fügte Tibert nachdrücklich hinzu.

Leo warf einen verdächtigen Blick auf den Köhler, der kein Wort sprach.

— Uebrigens handelt es sich augenblicklich nicht darum, fuhr er fort, sondern es liegt ein ganz anderer Grund vor, weshalb ich Sie herbeirief. Die drohenden Ereignisse haben mich auf den Gedanken gebracht, daß es am Ende ratsamer wäre, wenn wir uns für einige Zeit trennten. Ehe wir aber die Wirksamkeit unserer Genossenschaft unterbrechen, wollte ich Ihnen noch ein Unternehmen vorschlagen, das uns aller Wahrscheinlichkeit nach reich machen, oder wenigstens doch verhältnißmäßig einträglich sein würde.

— Um was handelt es sich? fragte Tibert.

— Wir hören, fügte der Baron hinzu.

Der Köhler schwieg beharrlich.

Leo biß sich in steigendem Zorne auf die Lippen.

— Es gibt nichts Einfacheres, fuhr er gleich darauf fort. In Paris lebt seit einigen Monaten ein sehr reicher junger Ausländer, der ein Hotel im Faubourg Saint-Germain bewohnt und dessen Freigeigigkeit mir längst aufgefallen ist. Ich habe ihn seit 14 Tagen beobachtet und verfolgt und weiß jetzt eben so genau in seinem Hotel, wie in der Barade, die ich bewohne, Bescheid.

— Wie heißt dieser Ausländer? fragte Tibert.

— Er nennt sich Fürst Lyrani und ich habe, als ich mich zum letzten Male in seinen Gemächern umfah, in einem reizenden Rauchzimmer, das an sein Schlafgemach stößt, einen Kasten entdeckt, in welchem er eine Sammlung von Diamanten verbirgt, vor welcher der Glanz aller Juwelen Europa's weichen muß.

Es trat eine kurze Pause ein. Tibert rieb sich vergnügt die Hände, der Baron blies aus seiner Porzellanpfeife ungeheure Rauchwolken auf, die in dichten Ringen zur Decke emporstiegen, und der Köhler betrachtete seine drei Genossen mit ängstlichen Blicken.

— Wenn Sie mir beistehen wollen, fuhr Leo bald darauf fort, so können wir uns bei dieser Gelegenheit jeder ein Vermögen schaffen und ich hoffe, daß Sie bei dieser Aussicht nicht zögern werden.

— Alle Welt! riefen Tibert und der Baron aus.

— Bist Du auch von der Partie? fragte Leo den Köhler ganz direkt.

— Gewiß, gewiß, stammelte der Letztere; besonders wenn Du uns einige Tage Bedenkzeit läßt.

— Das ist selbstredend, übrigens werde ich wohl noch inzwischen Gelegenheit finden, mit Tibert und dem Baron das Nähere zu verabreden. Für Dich ist ein Platz in meinem Wagen, der mich auf dem äußeren Boulevard erwartet, bereit, und da kann ich Dir unterwegs noch alles Nähere genau mittheilen.

Der Köhler schickte sich eben zu einer Erwiderung an, als die Thür hastig geöffnet wurde und die Narbige mit verstörtem Gesicht und hoch wallender Brust auf Leo zustürzte.

— Was gibt es? fragte der Letztere, unwillkürlich einen Revolver aus der Tasche ziehend.

— Es sind eben zwei Männer im Saale erschienen, versetzte die Narbige, deren Benehmen mir verdächtig vorkommt.

— Hat Bouquillart sie empfangen?

— Sie wechselten beim Eintreten leise einige Worte mit ihm.

— Und Du kennst sie nicht?

— Nein.

— Waren sie noch niemals hier?

— Niemals!

— Gut. So laßt uns auseinander gehen und verschiedene Wege einschlagen. Du gehst voran, Baron, dann folgt Tibert und zuletzt verschwinde ich mit dem Köhler. Nun beeilt Euch!

— Hat Bouquillart sie empfangen?

— Sie wechselten beim Eintreten leise einige Worte mit ihm?

— Und Du kennst sie nicht?

— Nein.

— Waren sie noch niemals hier?

— Niemals.

— Gut. So laßt uns auseinandergehen und verschiedene Wege einschlagen. Du gehst voran, Baron, dann folgt Tibert und zuletzt verschwinde ich mit dem Köhler. Nun beeilt Euch!

Leo's Befehl wurde sofort in der von ihm vorgezeichneten Reihenfolge ausgeführt.

Der Baron und Tibert entfernten sich in einem Zwischenraum von zehn Sekunden durch die kleine Hofthür und als der König und Leo endlich gingen, neigte sich der Letztere noch im Vorübergehen zu dem Ohre der Narbigen.

— Bouquillart ist ein Schurke, flüsterte er ihr eindringlich zu. Du darfst keinen Augenblick zögern. Bei der ersten günstigen Gelegenheit thue, wie ich Dir geheißen habe.

— Ich verspreche es Dir bei meinem Leben!

— Gut, thue es möglichst bald und wer weiß, wie nahe der Tag für uns ist, wo wir bei einander leben können und keine Trennung mehr zu fürchten haben werden!

Bei diesen Worten verklärte ein glückseliges Lächeln die Züge der Narbigen.

Darauf ergriff Leo gewaltsam den Arm des Köhlers.

— Fort! Fort! sagte er in gebieterischem Tone. Wir haben noch mit einander zu reden und der Augenblick der That ist gekommen.

Sie stiegen in den Hof hinauf und waren gleich darauf verschwunden.

Wie die Narbige Leo ganz richtig gemeldet hatte, waren inzwischen zwei Männer in den Saal getreten.

Es waren Buyard und Lionel.

Buyard schien nicht ganz fremd an diesem Orte zu sein und Bouquillart hatte ihn mit seinem holdseligsten Lächeln begrüßt.

— Mir ist Deine Benachrichtigung, die Du mir nach der Rue de la Femme-sans-Tete zutommen ließe, pünktlich überbracht worden, sagte Buyard, und ich finde mich zur bezeichneten Stunde ein. Sind die Männer schon da?

— Seit einer halben Stunde.

— Ist Tibert dabei?

— Es sind Tibert, der Köhler und der Baron, und außerdem noch ein Viertel, den ich den Fremden nenne.

— Führt er keinen anderen Namen?

— Ich hörte ihn noch nicht nennen.

Buyard dachte ernstlich nach.

Während dieser Zeit nun hasteten Lionel's Blicke auf der Narbigen, die sich, um sicher zu beobachten, in einiger Entfernung von ihm aufhielt; vom ersten Augenblicke ihres Erscheinens an stieg in ihm, ohne daß er sich des Grundes bewußt war, ein unergreifliches Interesse für sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein gefährliches Spiel.) Ein Lieblingspielzeug der Mädchen, jene Halbreifen, durch die sie mit ungläublicher Ausdauer unzählige Mal hindurchspringen, dürfte doch etwas sehr Bedenkliches haben, wenn man folgenden Fall in Betracht zieht. Die zehn Jahre alte Tochter des Webermeisters A. in Berlin litt seit langer Zeit an heftigen Kopfschmerzen. Das Kind fiel häufig in Ohnmacht und zeigte überhaupt zeitweilig eine ganz außerordentliche Schwäche. Mehrere Aerzte behandelten dasselbe vergeblich. In der königlichen Klinik erkundigte man sich nach den Zerstörungen des Mädchens und erfuhr, daß es eine leidenschaftliche Reifenpringerin sei, die es mit jeder Konfurrenstin aufnehme und zweifelnd hundertmal hintereinander rückwärts und vorwärts springe. In dieser Leidenschaft haben nun die Aerzte der Klinik den Grund für den Krankheitszustand des Kindes gefunden, weil durch das fortwährende Aufspringen auf das Steinpflaster schließlich leichte Gehirnerschütterungen hervorgerufen werden. Sofort verbrannte der Vater des kranke Kindes die Reifen und nach einiger Zeit genas die Kleine vollständig.

(Vom Bahnzuge überfahren.) Aus Düsseldorf, 25. April, meldet die dortige „Volksztg.“: „Heute Morgens gegen 7 Uhr hatte der Seconde-Viceminant des Infanterie-Regiments Nr. 11, Freiherr v. Schell, auf dem Uebergange der Bergisch-Märkischen Bahn am Karlsdorfer das Unglück, daß, als er vor dem Sperreffichen mit seinem Pferde hielt, letzteres bei der Ankunft eines Rangzuges schaute, über das Ketten sprang und vor der herannahenden Lokomotive zusammenstürzte. Während der Zug das Pferd fortzuschleifte, ging der Train über den unglücklichen Reiter hinweg; es wurden ihm dabei die Beine direkt unter dem Knie so überfahren, daß das rechte Bein vollständig abgetrennt wurde; das linke Bein blieb nur an einem Fersen hängen; ebenso erlitt der rechte Arm des rechten Armes. Dem Bedauernswerthen wurde auf den Schienen ein Nothverband angelegt und er alsdann in einem Krankenkorbe zum Lazareth gebracht, woselbst er bereits mit den Sterbefaktamenten versehen wurde. Die Theilnahme für den Armen ist eine allgemeine, umso mehr, als Lieutenant v. Schell ein guter, beliebter Offizier ist. Wahrscheinlich muß das linke Bein amputirt werden. Zu bemerken bleibt noch, daß das Pferd nur einige Abschlüpfungen erlitt und nach dem Stillstehen des Zuges aufsprang und davonlief.“

(Des Winters Tod.) Ein in der Rumburger herrschaftlichen Brauerei beschäftigter Arbeiter hatte die Gewohnheit, sein Deputatier zu verfilbern und in Schnaps umzufegen; als ihm dies verboten wurde, ging er am Donnerstag Nachmittags zur Substanz, setzte sich auf den Rand, legte die Mütze neben sich und mit einem „Adieu“ stürzte er sich rückwärts kopfüber in die kochende Kluft. Obwohl er schon im nächsten Augenblicke herausgezogen wurde, war es doch zu spät, denn er war im selben Augenblicke erstickt. Im Beisein einer gemischten Kommission der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der Finanzbehörde und der Gemeindevertretung wurde das Gebräu von 120 Eimern in den Bach gelassen. Die alte Braupanne wurde sodann sofort herausgerissen und mit Einleitung der neuen Reservepanne begonnen.

(Ein Bischof als Gaudegen.) Wie der Bierte aus Larissa in Thessalien offiziell gemeldet wird, befindet sich unter den Insurgentenführern in dieser Provinz auch der Bischof von Kitros, dem alten Pydna, Monsignore Nikolaus, der eine Insurgentenschaar von ungefähr fünf bis sechshundert Mann anführt. Bischof Nikolaus ist heute 42 Jahre alt und wurde vor drei Jahren zum Bischof von Kitros gewählt. Er trägt heute vollständig das Kleid eines Insurgentenführers und kämpft stets in den vordersten Reihen. Dabei erfüllt er täglich seine religiösen Pflichten als Bischof und spendet er auch den auf dem Schlachtfelde Sterbenden seine geistlichen Tröstungen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Blisiren.
Witwe Roszsaagi zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß sie vom 1. Mai angefangen nicht mehr im Franziskaner-Bazar, sondern in der Wohnung weisse Schiffgasse Nr. 6, 2. St. 17 plüfirt u. klebt. 8146

Kaffeehaus,
in der inneren Stadt, auf einem lebhaften Posten, wegen Familienverhältnisse sehr billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 8086

Ein elegant eingerichtetes Gewölblokale mit einem Schau-Fenster von Spiegelglas, Portale und Einrichtung, politirt, im frequentesten Stadttheile, wird für jetzt oder spätestens Monat August zu mieten resp. abzulösen gesucht. Anträge sammt Adresse des Miethers unter Chiffre „J. & Co.“ an die Exp. 8141

Ein gut eingerichtete Wirthshaus mit guter Tageslozung u. mäßigem Zins, wovon man sich überzeugen kann, ist krankheitshalber zu vergeben. Auskunft bei D. Friedmann, Waihnervoulevard 8, 1. St. 24. 8153

Phantom. — Esh.
Wenn erforderlich, soll Derjenige sagen ich hätte meine, unter Dir wohngastliche Bekannte besuchen wollen. Nun Dein Wunsch — der meinen Tod, zugleich Dein Glück — welcher Kontrast! — besiegeln soll — und den Du zu äußern genug Kraft hattest, werde ich gewissenhaft erfüllen. — Lebe wohl, theurer Freund! Glückliche Zufrieden, dies wünscht Dir aus reinem, von Dir verlanntem Herzen dasjenige Wesen, welches von Dir ein besseres Los verdiente, dennoch bis zum letzten Augenblick mit schonungslosen Kränkungen überhäuft und mit größter Gleichgültigkeit — gleich einem Spielballe — behandelt wurde. Mehr Nachrichten erhältst von mir nie. — 8182

Ein Haus am Nilos mit 300 Quadrat-Fuß ein gepflanztem Grund, in der Kerepeser Hauptstraße gelegen, zu jedem Geschäfte geeignet, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8188

Schöne Spezerei-Stellagen sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näh. Kauf. Waihnervoulevard 12, 1. St. 22. 8035

Billigste Einkaufsquelle von tragbaren **Zischherden, Sparherden, Waschkesselöfen** u. in allen Größen nach den neuesten Konstruktionen auf Holz-, Kohlen- od. Coaks-Feuerung bei **J. Bruchy,** Schlosserwaarenfabrikant u. Feuerungsmechaniker, Budapest, IV. Bez., **Fischplatz Nr. 4.** Verkauf en gros et en detail. Illustrirte Preis-fournante gratis und franco. Provinzaufträge werden prompt effektivirt. 7993

Koukurs.
In der israelitischen Gemeinde **Gimeshaza** wird ein Lehrer, ledig, ausgenommen. Derselbe muß **עברית ויהודית** zugleich tüchtig im ungar., deutschen und hebräischen Sprache sein, der Gehalt ist auf 1 Jahr 280 fl. nebst ganzer Verpflegung. Die hierauf Reflektirenden haben ihre mit Zeugnissen versehene Gesuche bis 6. Mai an Herrn Leopold Singer, **Gimeshaza**, einzusenden. 8160

Schöne Sommerwohnung am Rosenhügel, in nächster Nähe der Hauptstadt, direkt an der Pferdebahn gelegen, bestehend aus 3 hübschen möblirten Zimmern mit Benützung eines großen Gartens, ist sofort **billig** zu verlassen. Näheres im **„Bazar Harris“**, Herrergasse 6, im Hofkomptoir Nr. 11 bei Anton J. Eder. 7980

Die gut bewährte **Zahn-Zintur** Calulia des verstorbenen Zahnarztes Heßsch ist fortwährend zu haben bei **M. Arkövy**, Seritenplatz Nr. 5, 2. Stock, Mihalef'sches Haus, und bei **Neruda**, Hatvanergasse, Quers, Dorotheagasse, Stadt-Apothete. 7966

Geldvorschuße auf Pensions- und Gagebögen. Darlehen auf Wechsel für höhere Beamte und Pensionisten. Theresienstadt, Altgasse Nr. 1, 3. St. 25. 8168

Schöner, weißer schwedischer Ofen, so auch eine Glas-Doppelthür und Holz-Fenster-Notelaug sind wegen Ueberfüllung sehr billig zu verkaufen. Waihnervoulevard 12, 1. St. 22. 7979

Lotharveränderung.
Das Centralbureau des **Klaviers, Kohlen-, Schießpulver-, Sprengmaterial-, Zbeer- und Fettwaaren-Engros-geschäftes** von **Anton Julius Eder** befindet sich seit 20. April im **„Bazar Harris“**, Hofplatz Nr. 11. Zugang: **Herrergasse 6**, so auch **Kathhausplatz 6**. 7981

Freundliche Wohnung im 1. Stock des **„Bazar Harris“**, Herrergasse 6, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis sammt Zugehör ist sofort oder vom 1. Mai an sehr billig zu verlassen. Näh. daselbst im **Hofkomptoir Nr. 11** bei Anton Julius Eder. 7978

Feuerfeste Kassen in allen Größen, die besten und billigsten zu haben bei **Leopold Weiß**, Budapest, Königsgasse Nr. 2. 7861

Zugleich oder 1. August zu beziehen **Gassegewölbe**, Landstraße, vis-à-vis dem Museum Nr. 29. 8184

Reisebegleiterin, Gehalt 40 fl., **Berwalter** werden acceptirt. Ferner: **Marchand de Modes-**Geschäft, 20jähriger Posten in der inneren Stadt, wird sofort übergeben. Näh. Müller's Agt., Hochstraße 14, 1. St. 8180

Scher-Lehrlinge werden aufgenommen. **Hochstraße 14.** 8174

Kommis, militärfrei, Droguen, Material- und Farbenwaaren-geschäft, mit besten Empfehlungen, deutsch, slavisch und französisch sprechend, sucht baldige Stellung. Geneigte Anträge unter **„W. N. 48“** an die Exp. 8179

Nur 1 fl. pr. Lektion. **Unterricht** in der kaufmännischen Korrespondenz ertheilt ein Korrespondent. Näh. Königsgasse Nr. 3, 3. St. Nr. 22. 8173

Ein Kaffeehaus, alter Posten, lebhafter Verkehr, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7838

Wäsch-Molle zu kaufen gesucht, eine schon gebrauchte, aber noch gute. Anmeldung nebst Preis an die Exp. unter **„S. H.“** 8181

Commerzwohnun-gen. In der Freudiger'schen Villa im Stadtwaldchen, Herminenstraße Nr. 121, in der Richtung zur „Walbschnepfe“, sind mehrere schöne Wohnungen billig zu vermieten. 8113

Sprachen-Kurse. **Französisch, englisch, italienisch,** ungarisch und deutsch unterrichtet ein Professor, in und außer dem Hause nach einer schnellen und leichten Methode bei sehr mäßigem Honorar. Die Einschreibungen zu den **Abend-Kursen** welche aus kleineren und größeren Gruppen bestehen, finden täglich statt. Jene die **Frankreich oder England** zu breisen wünschen, werden in der kürzesten Zeit in der nothwendigsten betreffenden Umgangssprache vorbereitet. **Balatingasse Nr. 13** 2. Stock 18. Auch ist daselbst gänzliche **Verpflegung** zu haben. 8177

Stundenweise Klavier-Benützung zum Leben in separirtem Zimmer für Diejenigen, welche kein Klavier haben. Näh. in der Exp. 8175

N. W. Dehn's Klavier-Schule. Der methodische Unterricht ist leichtfähiig, fort-fortschreitend bis zur Höhe der vollkommensten Technik nach den Grundsätzen der größten Meister und der neuesten Schule. Die Schule gewährt Jedem die Gelegenheit, sich in kurzer Zeit gründlich zu bilden. **Schüler** auf jeder Bildungsstufe finden täglich **Aufnahme** im **Schul-Vertratte** **Kathhausplatz, Bazar Harris, Kronprinzgasse Nr. 6** 3. Stiege, 2. Stock. 8176

Gesucht werden für eine Schachtel-Fabrik 8 geschickte Mädchen, die schon im selben Fache gearbeitet haben, 10 Lehrlinginnen und ein starker junger Mann als Hausknecht. Sparfassengebäude, Waihnervoulevard 64. 8178

Anständiges Honorar Denjenigen, der einem gewissenen Artill.-Unteroffizier was immer für einen Dienst verschafft. Briefe an die Exp. unter Chiffre **„B. 53“** 8172

Mit behördlicher Genehmigung. Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**, in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechsel-geschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön-u. bei mäßigem Honorar ertheilt Professor **S. Bloch**, Fr. Deatgasse 12. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Auch besorge ich Bücher-Einrichtung und Abschüsse, sowie jede Art schriftliche Arbeit und richte jene Geschäftsherrn oder Damen, die keinen Buchhalter beschäftigen, zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher nach der neuesten, von mir erfundenen, abgetrzten doppelten Artvollkommen ab. **Schüler** aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Sprechstunden von 5-7 Uhr Abends. 8187

Das **Gouvernanten-Pensionat des Fr. Lenauel** (Dorotheagasse 8, 1. St. 15) **empfehl** eine große Auswahl der ge-diegensten **Lehr- und Erziehungs-kräfte,** als: Erzieher u. Erzieh-herinnen, perfekt in Sprachen, Musik u. Wissenschaften; mit Prüfungs-u. Wirkungszugnissen versehen, **Gesellschaftler-nen, Kindergärtnerinnen, Präparandistinnen,** die vorzüglichsten Sprach- und Musikmeisterinnen; ferner **Bouquet, Scipiele und Gespielerinnen**, direkt aus der **französischen Schweiz.**

Separater Empfangsalon; Sprech-kunden täglich Vor- und Nachmittags. **Fr. Lenauel, Dorotheagasse 8.** 8192

1 Zufaßant für eine Zeitung wird sofort aufgenommen. Gehalt 30 fl. und 2% von der Einloßirung. Leute mit **Plakennitß** und haarer Sicherstellung des Zufaßes werden bevorzugt. Näheres Königsgasse Nr. 77a in der **Redaktion (Zuchs).** 8193

Ein schönes **Gassegewölbe** in der belebtesten Gasse der inneren Stadt, ist vom 1. Mai ab zu verlassen. Näh. die Exp. 8118

Spezereihändler.
Ein tüchtiger Spezereihandlungskommis sucht als **Volontair** Stellung. Offerte unter Chiffre **„S. H.“** an die Exp. 8186

Ein in St.-Endree am Marktplatz liegendes **Gehaus**, bestehend aus 1 Gewölb, 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Stall, 1 Keller und Hof, ist um 2200 fl. zu verkaufen. Angabe 7-800 fl. Rest zahlbar in 2- oder 3jährigen Raten. Näh. bei Joh. Maus in **Stent-Endree.** 8183

Ein bedeutender Gewinn kann mit sehr mäßigem Kapital ohne Lotteriespiel **rasch** erzielt werden. Zuschriften mit Anschluß von 10 fr. Briefmarken an die **Adr. „N.-3. 100.“** Budapest, **poste restante** Hauptpost. 8189

Ein Kaffeehaus, 4er und 7er Kaffe, Wertheim oder **Wiese**, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte unter Chiffre **„W.“** sammt Preisangabe an die Exp. 8185

Ein Gassenzimmer sammt Vorhaus, möblirt, mit separirtem Eingang, ist zu verlassen und gleich zu beziehen. Näh. Gr. Feldgasse 5, 1. St. Th. 1. 8191

Einige solide junge Leute wünschen die **Mittagskost** bei einer anständigen Familie in der Leopoldstadt zu abonniren. Anträge und Bedingungen unter Chiffre **„Hausloß“** an die Exp. 8190

Man wünscht sich mit einem Hörer der mathematischen Gruppe im **Bürger-schullehrer-Seminar** behufs Auskunft über das Pensum gegen entsprechende Honorar ins **Gin-vernemen** zu setzen. Näh. Auskunft in der Exp. 8161

Bekannter Geschäftsman wünscht zur Erleichterung der Reisespesen ein konkurrenz- und leistungsfähiges Geschäftshaus gegen annehmbare Provision für die Provinzen zu vertreten. Reflektirende wollen gefälligst unter **„G. S. 1000“** an die Exp. ihre Adr. richten. 8098

Reeller Ausverkauf.
Wegen **gänzlicher Auflösung des Geschäftes** verkaufe ich **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe** bester Qualität von **Pariser, Wiener und Marburger** Fabrikaten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. PICK,
Balatingasse, vis-à-vis der N. Ditmar'schen Lampen-Niederlage. 3078

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 3-10 Tagen; insbesondere **Harnröhren-Küße**, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilföhme, in seiner **Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.**
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 8156
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Möbelausverkauf.
Die Filiale der seit 26 Jahren bestehenden **I. Wiener Möbel-Quelle,** **Ed. Renewelt- und Sittergasse Nr. 15, vis-à-vis Carl's Oryheum.** erlaubt sich, einem **P. T. Publikum** höflichst anzuzeigen, nachdem der so schlechte Geschäftsgang meine Lager überhäuft und ich meine leistungsfähigen Erzeuger weiter beschäftigen will, so habe ich die Verkaufspreise bis auf den Fabrikstufenpreis herabgemindert; ich verkaufe demnach gegen Baarzahlung:
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Sobelin-stoff und Mohrhaar fl. 120.—
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide und Mohrhaar fl. 145.—
1 echte Leder-Garnitur fl. 55.—
1 Nips-Garnitur fl. 45.—
1 Paar Chiffons, politirt Nupholz fl. 32.—
1 Paar Betten, politirt Nupholz fl. 22.—
1 Schreibtisch, politirt Nupholz fl. 13.—
1 Waschkasten, politirt Nupholz fl. 11.—
1 Speisetisch, 12 Personen mit Rollrad fl. 15.—
1 Salonstisch, groß, fein fl. 14.—
1 Nachtkastel, politirt fl. 6.—
1 Salon-Stage fl. 11.—
Für **Solidität** bürgt mein allbekanntes 25jähriges Wirken in diesem Fach.
Achtungsvoll **Samu Goldstein,** Möbelfabrikant.
Bestellungen werden gegen **Angabeprompt** effektivirt. 8103

Herren-, Damen- u. Kinder- Handschuhe aus dem feinsten **Glacéleder, Ziegen-, Reh- und Hirschleder,** modernste Farben in reichster Auswahl, **Hirschleder-Decken, Pöfker, Alles eigenes Erzeugniß,** französische, englische **Polen-träger, Strumpfbänder**, u. alle in dieses Fach schlagende Artikel zu **billigsten Preisen** bei **solider und reeller Bedienung** in der **Handschuh-Fabrik, Budapest, Wienergasse Nr. 2, J. LIPINSKI & COMP.** En gros-Käufern werden auf Wunsch **Preis-courante gratis und franco** zugesendet. 2916

Eisenbad Szliacs.
Dr. Samuel v. Papp,
prakt. Arzt in Budapest,
beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er für die Dauer der Saison, vom 15. Mai bis Ende September, sich **bleibend in Szliacs** etablirt hat und ertheilt jede Auskunft über den genannten Kurort.
Ebenso verfügt er, in Folge Uebereinkunft mit dem Eigenthümer, über die in den früher **Bragyansky'schen**, jetzt **Karl v. Radoansky'schen** Gebäuden befindlichen Wohnungen.
Vom 1. bis 15. Mai in **Budapest, Museum-Ring (Landstraße) Nr. 7**, vom 13. Mai ab in **Szliacs.** 8100